



VR-Bank
Passau eG



2025

INHALTSVERZEICHNIS

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	4
VORWORT UND GRUSSWORTE	6
HISTORIE	14
UNSER LEITBILD	48
PASSAUER BÜRGERSTIFTUNG DER VOLKSBANK	62
DIE JÜNGSTEN BEDEUTENDEN FUSIONEN	64
INTERNATIONALES JAHR DER GENOSSENSCHAFTEN	70
MARKTBEREICHE MIT GESCHÄFTSSTELLEN	74
VORSTAND	90



2,41 Mrd. Euro
Bilanzsumme

18
Geschäftsstellen

Gründungsjahr
1900

1,87 Mrd. Euro
Betreutes
Kundenkreditvolumen

über 30.607 Mitglieder



72.704 Kunden

375.000 Euro
Spenden- und
Sponsoringzuwendungen

3,12 Mrd. Euro
Betreutes
Kundenanlagevolumen

rund **400** Mitarbeiter

zum 30.12.2024



VORWORT UND GRUSSWORTE

LIEBE MITGLIEDER, GESCHÄTZTE KUNDEN UND GESCHÄFTSPARTNER DER VR-BANK PASSAU EG

in diesem Jahr feiern wir ein besonderes Jubiläum: **125 Jahre VR-Bank Passau eG!** Eine lange Zeitspanne, die von außerordentlich vielen, teils sehr gegensätzlichen wirtschaftlichen, politischen, strukturellen und gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen geprägt war.

Die VR-Bank Passau eG war in dieser Zeit vor allem eines: Der stetige, zuverlässige Partner, auf den man absolut vertrauen konnte! Wir sind stolz darauf, dass wir in den letzten 125 Jahren nicht nur ein beständiger Begleiter und Partner für unsere Kunden waren, sondern auch ein wichtiger Teil der gesellschaftlichen Gemeinschaft in unserem Geschäftsgebiet. Unsere Geschichte ist eine Geschichte des Miteinanders. Wir haben uns stets den Gegebenheiten des Marktes angepasst und innovative Lösungen gefunden, um unseren Mitgliedern und Kunden die bestmögliche Unterstützung in finan-

zieller Hinsicht zu bieten. Dabei standen die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer Mitglieder stets an oberster Stelle. Einen Überblick über die Entwicklung unserer Bank dürfen wir Ihnen mit unserer Chronik vermitteln.

Mit Blick auf die Zukunft möchten wir betonen, dass wir auch weiterhin für unsere Kunden und Mitglieder da sein werden. Unser Anspruch ist es, Ihnen auch in den kommenden Jahren mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und gemeinsam mit Ihnen die Herausforderungen der Zeit zu meistern.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Treue in all den Jahren. Lassen Sie uns gemeinsam auf die nächsten 125 Jahre anstoßen – auf eine erfolgreiche Zukunft, die wir zusammen gestalten werden!

Ihr Vorstand



Otmar Knaus
Vorstandsvorsitzender



Christian Stocker
stv. Vorstandsvorsitzender



Josef Eberle
Vorstand



Angelika Koller
Vorstand

AUFSICHTSRAT



LIEBE MITGLIEDER, LIEBE KUNDINNEN UND KUNDEN DER VR-BANK PASSAU eG,

heute ist ein besonderer Tag – ein Tag voller Stolz, voller Dankbarkeit und voller Freude: 125 Jahre! Eine stolze Zahl, die weit mehr ist als ein Meilenstein. Sie steht für ein Jahrhundert und ein Viertel, in dem die VR-Bank Passau eG ein verlässlicher Begleiter für die Menschen unserer Region war – in guten wie in schwierigen Zeiten.

Seit ihrer Gründung hat die VR-Bank Passau eG nicht nur wirtschaftliche, sondern auch menschliche Geschichten geschrieben. Geschichten von Vertrauen, von Mut und von Gemeinschaft. Was wäre eine Bank ohne die Menschen, die sie tragen? Ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jeden Tag mit Herzblut für ihre Kundinnen und Kunden da sind? Ohne die Mitglieder, die mit ihrer Treue und ihrem Vertrauen das Fundament dieser Bank bilden?

125 Jahre bedeuten auch: Eine Verbindung zu unserer Heimat, die sich über Generationen erstreckt. Hier, wo das Herz schlägt, wo Familien leben, wo Unternehmen entstehen und Träume verwirklicht werden – hier ist die VR-Bank Passau eG zuhause.

Ein solches Jubiläum lädt dazu ein, innezuhalten und dankbar zurückzublicken. Aber auch mit Freude nach vorn zu schauen. Denn die Werte, auf denen diese Bank seit ihrer Gründung basiert – Vertrauen, Nähe und Gemeinschaft – werden sie auch in Zukunft leiten. Sie sind der Kompass, der durch jede Veränderung führt, der in einer immer schnelleren Welt Halt gibt.

Liebe VR-Bank Passau eG, heute feiern wir Sie. Wir feiern Ihre Geschichte, Ihre Erfolge und vor allem die Menschen, die diese Erfolgsgeschichte möglich gemacht haben. Sie sind ein unverzichtbarer Teil unserer Region – gestern, heute und morgen.

Im Namen des Aufsichtsrats gratulieren wir zu 125 Jahren voller Leidenschaft und Engagement. Mögen noch viele weitere Kapitel dieser besonderen Geschichte geschrieben werden!

Mit den besten Wünschen für die Zukunft,



Thomas Mayrhofer
Aufsichtsratsvorsitzender

BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN



**EINE
STARKE
GEMEINSCHAFT,
DIE ERFOLG MIT
VERANTWORTUNG
VERBINDET**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn eine Genossenschaftsbank 125 Jahre alt wird, dann zeigt sie eindrucksvoll, wie die Werte von Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen von Generation zu Generation weitergetragen werden.

Als VR-Bank Passau eG können Sie in ihrem Jubiläumsjahr also mit Stolz auf Ihre Geschichte zurückschauen. An der Schwelle zu einem neuen Jahrhundert haben Ihre Vorgänger begonnen, zum Wohle der Menschen in Ihrer wunderschönen Stadt und Region zu wirken. Heute, im 21. Jahrhundert, sind Sie eine starke Gemeinschaft, die Erfolg mit Verantwortung verbindet – und so bestens gerüstet ist, auch die Zukunft tatkräftig zu gestalten.

Im Namen des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken gratuliere ich dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern der VR-Bank Passau eG herzlich zu Ihrem Jubiläum. Zugleich nutze ich diesen besonderen Anlass, um Ihnen für die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zu danken.

Ihnen allen wünsche ich ein ereignisreiches Jubiläumsjahr und alles Gute als starke Bank für die Region.

Mit besten Grüßen

Marija Kolak
Präsidentin

GENOSSENSCHAFTSVERBAND BAYERN



**GENOSSENSCHAFTEN
MACHEN'S BESSER.
FÜR DICH,
FÜR UNS,
FÜR MORGEN**

Sehr geehrte Damen und Herren,

2025 begeht die VR-Bank Passau eG ihr 125-jähriges Jubiläum – ein schöner Grund, zu feiern und auf das Erreichte zurückzublicken.

Damals wie heute sind die VR-Bank Passau eG und der Genossenschaftsverband Bayern getragen von denselben Zielen und einem gemeinsamen genossenschaftlichen Mitgliederverständnis: Wir bieten unseren Mitgliedern Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit. Wir sind nicht auf kurzfristige Rendite ausgerichtet, sondern auf Mitgliedernutzen sowie langfristig erfolgreiches wirtschaftliches Handeln.

Seit jeher spielen für den Erfolg und die Beständigkeit einer Genossenschaft unsere genossenschaftlichen Werte eine wichtige Rolle: Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Sie sind der Wertekompass, an dem sich Mitarbeiter, Führungskräfte und Gremien ausrichten. All diese Tugenden werden bei der VR-Bank Passau eG seit 125 Jahren gelebt.

Die VR-Bank Passau eG beweist seit ihrer Gründung als Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft am 21. Mai 1900 eindrücklich, wie richtig das Motto des diesjährigen Internationalen Jahres der Genossenschaften ist: „Genossenschaften machen's besser. Für dich, für uns, für morgen“.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für die wertvolle Zusammenarbeit und wünsche alles Gute für die kommenden 125 Jahre!

Herzliche Grüße

Stefan Müller
Verbandspräsident



**WAS EINER
ALLEINE
NICHT SCHAFFT,
DAS SCHAFFEN
VIELE**

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“ – Worte des genossenschaftlichen Gründers, die gerade in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnen. Worte, die sich die VR-Bank Passau eG jedoch schon seit 125 Jahren zum Leitgedanken gemacht hat und stetig weiterverfolgt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1900 ist die VR-Bank Passau eG am Ludwigsplatz im Herzen der Stadt Passau ansässig und somit in der Region fest verwurzelt. Sie ist leistungsstarker Partner für Bürger, Wirtschaft und Kommunen und zeichnet sich insbesondere durch die Nähe zu ihren Kunden aus.

Ein besonderer Dank gilt der VR-Bank Passau eG auch aufgrund ihres wertvollen Beitrags zum Wirtschaftsleben sowie der Unterstützung sozialer und gemeinnütziger Projekte.

Die VR-Bank Passau eG ist ein unverzichtbarer Teil unserer Region. Ein Grund mehr, das Jubiläum 125 Jahre besonders zu feiern und für die nächsten 125 Jahre viel Erfolg zu wünschen.

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'J. Dupper'.

Jürgen Dupper
Oberbürgermeister



DIE ERFOLGSGESCHICHTE DER VR-BANK PASSAU eG GEHT WEITER!

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Grundidee einer jeden Genossenschaft ist es, eine starke Gemeinschaft zu bilden. Die VR-Bank Passau eG ist eine solche starke Gemeinschaft, die seit 125 Jahren von dieser Idee sicher durch wechselvolle Zeiten geleitet wird. Damit ist ein wichtiger Partner für die Menschen unserer Region entstanden – ein Partner, auf den sich der Privatmann ebenso verlassen kann wie Unternehmen und Kommunen.

Mit Augenmaß, Vorsicht und solidem Wirtschaften begleitet die VR-Bank Passau eG ihre regionalen Kunden. Und so kann sich die Bank in ihrem 125. Jahr als eine der größten Genossenschaftsbanken Niederbayerns und als Erfolgsmodell feiern lassen.

Mitfeiern werden sicher auch die vielen Ehrenamtlichen in Vereinen und Verbänden, die die VR-Bank Passau eG seit Jahrzehnten finanziell unterstützt und fördert. Damit ist die Bank nicht „nur“ ein Geldinstitut, sondern gestaltet unser öffentliches und soziales Leben aktiv mit.

Zur Gratulation für das 125-jährige Bestehen kommt daher mein großer Dank und die Zuversicht: Die Erfolgsgeschichte der VR-Bank Passau eG geht weiter!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'R. Kneidinger'.

Raimund Kneidinger
Landrat

IM WANDEL DER ZEIT

EINBLICKE IN EINE MODERNE, ZUKUNFTSORIENTIERTE BANK – DAMALS WIE HEUTE





ZEITEN ÄNDERN SICH
... LEITSÄTZE BLEIBEN

**BERATUNG –
DURCH DIE BANK
PERSÖNLICH**





DIE VÄTER DES GENOSSENSCHAFTSGEDANKENS

672 Banken gehören zu den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland.

135.400 Beschäftigte nehmen den Namen Raiffeisen wahrscheinlich jeden Tag in den Mund.

17,6 Millionen Mitglieder haben Vertrauen in den berühmten Namen.

Wer aber ist der Namensgeber der Finanzgruppe?

Friedrich Wilhelm Raiffeisen – die Geschichte des Mannes hinter dem berühmten Namen ist fast vergessen. Seine Heimat hat er – bis auf die Militärzeit – nie verlassen, seine Idee jedoch machte weltweit Karriere.

FRIEDRICH WILHELM RAIFFEISEN (1818–1888)

*„Wir müssen uns selbst helfen.
Alle Bedingungen dazu sind vorhanden,
alle Mittel und Kräfte stehen uns
reichlich zu Gebote.“*

Friedrich Raiffeisen,
Ölbild um 1870
(Maler unbekannt).



Seine Verwaltungskarriere begann als Kreissekretär von Mayen. Ab 1845 war Raiffeisen Bürgermeister von Weyerbusch, später von Flammersfeld und Heddesdorf (Gemeinden im Westerwald im Bundesland Rheinland-Pfalz). Er übernahm das Amt in schwierigen Zeiten:

1818

1835

1846/47

Als siebtes von neun Kindern wurde er in Hamm im Westerwald in eine einfache, aber solide Familie geboren. Der Vater war Bürgermeister mit einer kaufmännischen und landwirtschaftlichen Ausbildung, die Mutter Tochter eines Ratsherren; der Großvater war Pfarrer.

Nach der Volksschule ging er mit 17 Jahren als Freiwilliger zum Militär und war 1835 in Köln stationiert. Das war übrigens der einzige Weg damals, ohne höhere Schulausbildung eine Beamtenlaufbahn einschlagen zu können.

Der Hungerwinter 1846/47 brachte ihn schließlich auf eine Idee, die einen Siegeszug um die Welt antreten sollte: Er gab mit Hilfe einiger finanziell besser gestellter Bürger Getreide an ärmere Einwohner aus – zum reduzierten Preis und auf Schuldschein. **Aus christlicher Nächstenliebe handelnd, war die genossenschaftliche Idee geboren!**

„Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

Worte eines klugen Mannes

*„Genossenschaften sind immer das,
was menschliche Einsicht,
geistige Kraft und persönlicher Mut
aus ihnen machen!“*

Im Laufe seiner Verwaltungskarriere gründete er zahlreiche „Hilfsvereine“:

- 1846** Brotverein Weyerbusch
- 1849** Flammersfelder Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirthe
- 1854** Heddesdorfer Wohltätigkeits-Verein
- 1862** Darlehenskassenverein für das Kirchspiel Anhausen
- 1864** Heddesdorfer Darlehenskassenverein
- 1872** Geldausgleichsstelle (Rheinischen landwirtschaftl. Genossenschaftsbank)
- 1877** Anwaltschaftsverband in Neuwied
- 1881** Raiffeisen-Druckerei in Neuwied

1846 – 1888

Der Begründer der genossenschaftlichen Idee als Autor: Friedrich Wilhelm Raiffeisen, zweimal verheiratet und Vater von sieben Kindern, legte 1866 in seinem Buch „Die Darlehenskassenvereine als Mittel zur Abhilfe der Noth der ländlichen Bevölkerung, sowie auch der städtischen Handwerker und Arbeiter“ seine Ideen dar.

Er gilt als Vordenker einer solidarischen Gesellschaft. Heute vertrauen 17,6 Millionen Mitglieder den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland.

Hamm (Sieg) richtete dem größten Sohn der Gemeinde ein Museum ein. Auf 2 Etagen und in 8 Ausstellungsräumen gibt das Deutsche Raiffeisen-Museum einen Einblick in Leben und Werk des Reformers.

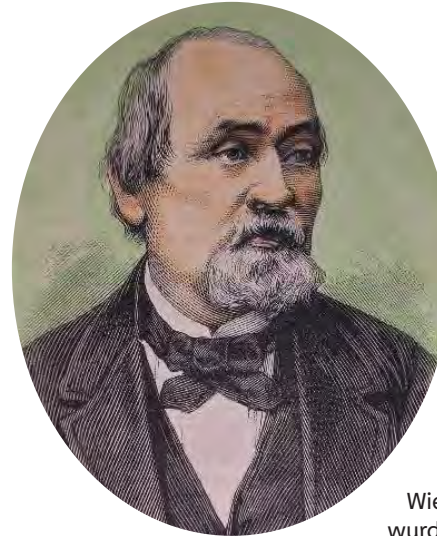


Das Raiffeisen-Museum in der Geburtsstadt Hamm (oben).
Blick in die Räume des Museums mit einer Bronze-Plastik
des Reformers (unten).

DIE VÄTER DES GENOSSENSCHAFTSGEDANKENS

Neben dem Namensgeber der Raiffeisenorganisation war Hermann Schulze-Delitzsch Gestalter der modernen Genossenschaftsstruktur.

HERMANN SCHULZE-DELITZSCH (1808–1883)



Hermann Schulze-Delitzsch,
kolorierter Holzschnitt, 1879.

Auch Hermann Schulze-Delitzsch wurde am 29. August 1808 in einen gutbürgerlichen Haushalt in der sächsischen Stadt Delitzsch geboren. Er war als der erste Sohn eines Bürgermeisters und Justizrats geboren und hatte neun Geschwister. Aus seiner Kinder- und Jugendzeit ist wenig bekannt. Vermutlich hat er die Bürgerschule besucht oder Privatunterricht gehabt. Seine Eltern ermöglichten ihm eine höhere sechsjährige Schulausbildung in Leipzig, die er 1827 abschloss. Wie schon seine Vorfahren studierte er Jura, zunächst an der Universität Leipzig und später in Halle.

1838 wurde er zum Oberlandesgerichtsassessor ernannt; er arbeitete danach am Oberlandesgericht Naumburg und beim Berliner Kammergericht. Von 1841 bis 1849 war er als Patrimonialrichter über mehrere Bezirke in seiner Heimatstadt Delitzsch tätig.

Wie Friedrich Wilhelm Raiffeisen wurde er bald mit den Sorgen der „kleinen Leute“ konfrontiert, ebenfalls durch Hungersnot nach einer Missernte 1846. Schulze-Delitzsch war ein Mitbegründer eines Hilfskomitees zur Beschaffung von Getreide und zur Unterhaltung einer Mühle und einer Bäckerei. **Das war der Anfang des sozialen Engagements.**

Doch er wollte mehr – durch Politik gestalten. 1848 wurde Franz Hermann Schulze – so sein Geburtsname – als linksliberaler Abgeordneter der Kreise Delitzsch und Bitterfeld in die Preußische Nationalversammlung gewählt. Den parlamentarischen Gewohnheiten entsprechend wurde seitdem seinem Familiennamen die Herkunftsbezeichnung hinzugefügt: **Schulze-Delitzsch.**

Dies sind seine Stationen:

1849

Gründung der
Schuhmachergenossenschaft

ab 1850

Gründung von Spar- und Konsumvereinen
zur Gewährleistung der Lebensgrundlagen
Gründung von Vorschuss- und Kredit-
vereinen (die heutigen Volksbanken)

1862

Gründung des Allgemeinen Verbands
der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften

*„Der Weg, auf den die Genossenschaften
ihre Mitglieder hinweisen,
ist der Weg des Emporkommens
durch eigene Tüchtigkeit.“*

Als Politiker nahm er sich besonders der Handwerksbetriebe an. Die schnell voranschreitende Industrialisierung bedeutete für die Gewerbetreibenden eine große Gefahr. Seine Idee war es, durch genossenschaftliche Zusammenschlüsse die Lage der Handwerksbetriebe zu verbessern.

Die genossenschaftliche Idee wurde zum Ausgangspunkt seines politischen Handelns; auch als er 1859 in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt wurde. Er gehörte zuletzt der Fortschrittspartei an.

Hermann Schulze-Delitzsch war ein populärer Politiker: Ein gewaltiger Trauerzug begleitete ihn im April 1883 auf seinem letzten Weg zum Friedhof in Potsdam, wo er ab 1861 gelebt hatte.

1867 ab 1866

Durchsetzung des Genossenschaftsgesetzes in Preußen und später ebenso im Norddeutschen Bund

Herausgabe des Magazins „Die Blätter für Genossenschaftswesen“

1992 wurde in seiner Heimatstadt das Deutsche Genossenschaftsmuseum – das einzige in Deutschland – gegründet. In dem kleinen, fast 400 Jahre alten Fachwerkhaus gründeten 57 Delitzscher Schuhmacher auf Initiative von Hermann Schulze-Delitzsch am 1. Dezember 1849 die weltweit erste erfolgreiche und moderne gewerbliche Genossenschaft.

Diese Gründung hatte Vorbildcharakter und gilt deshalb als Geburtsstunde der modernen Genossenschaften. Sie ist ein wichtiger Meilenstein für die Genossenschaftsbewegung in Deutschland und auf der Welt.



Das Deutsche Genossenschaftsmuseum in Delitzsch (oben).
Der Grüne Salon im Museum (unten).

DIE GENOSSENSCHAFTSIDE IST WELTKULTURERBE!

Die UNESCO vertritt seit 1982 (UNESCO-Weltkonferenz über Kulturpolitik in Mexiko-Stadt) einen erweiterten Kulturbegriff: Er bezieht sich auch auf Lebensweisen, fundamentale Rechte des Menschen, Wertesysteme, Traditionen und Glauben.

Premiere für Deutschland:

Ende 2016 wurde Deutschlands erste UNESCO-Nominierung in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen: Die „Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“. Damit setzt Deutschland einen neuen Impuls im Rahmen der internationalen Umsetzung der UNESCO-Konvention und trägt zur Vielfalt auf den UNESCO-Listen bei.

Die Kulturform der Genossenschaften ist nicht ausschließlich in Deutschland entstanden. Vorläufer der modernen Genossenschaft gab es unter anderem in Großbritannien, Frankreich und im Osten Europas.

Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen haben Mitte des 19. Jahrhunderts hierzulande entscheidende Grundlagen gelegt, die weltweit bis in die Gegenwart wirken. Die Kultur der Organisation von Interessen durch genossenschaftliche Praxis ist heute nahezu weltweit zu finden.

Genossenschaften als reine wirtschaftliche Unternehmensformen zu betrachten, greift dabei zu kurz: Zwar haben sie in der Regel wirtschaftliche Ziele, doch ist diese spezielle Organisationsform, Menschen mit gemeinsamen Interessen ohne Gewinnerzielungsabsicht zur Erreichung gemeinsamer Ziele zusammenzubringen, von nicht zu unterschätzender kultureller Bedeutung.

Die Genossenschaftsidee ist ein überkonfessionelles Modell der Selbsthilfe, Selbstverwaltung sowie Selbstverantwortung. Ihr grundlegender Rahmen beruht auf Werten wie Solidarität, Ehrlichkeit und Verantwortung. Diese Vereinigungen mit gemeinschaftlichem Geschäftsbetrieb stehen allen Menschen offen, stärken individuelles Engagement und ermöglichen soziale, kulturelle und ökonomische Partizipation.



DIE GRÜNDER DES DEUTSCHEN
GENOSSENSCHAFTSWESENS
HERMANN SCHULZE-DELITZSCH 1808-1883
FRIEDRICH-WILHELM RAIFFEISEN 1818-1888

Dies wurde in der Begründung des unabhängigen Expertenkomitees Immaterielles Kulturerbe für dessen Auswahlempfehlung für die UNESCO-Nominierung hervorgehoben (Auszüge):

„Genossenschaften orientieren sich an sozialen Werten und bauen auf ideellen Grundsätzen wie Solidarität, Ehrlichkeit, Verantwortung und Demokratie – das heißt auf Prinzipien des kulturellen Selbstverständnisses menschlicher Gemeinschaften – auf.

Dieser Aspekt sowie das durch diese Kulturform zum Ausdruck kommende bürgerschaftliche Engagement im sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich jenseits von privaten und staatlichen Wirtschaftsformen sprechen, der Begründung zufolge, für die Genossenschaftsidee als Vorschlag für die UNESCO-Liste.“

GENOSSENSCHAFTSIDEE

„Als ein bis heute dynamisch, einflussreich und aktiv wirkendes immaterielles Strukturelement vertritt die Genossenschaftsidee die spezifische Charakteristik deutscher Gesellschaftskultur. Genossenschaften ermöglichen darüber hinaus weniger privilegierten Bevölkerungsschichten gesellschaftliche Teilhabe.“

Die Genossenschaftsform ist ein allen Interessenten offen stehendes, überkonfessionelles Modell der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung und prägt damit die deutsche Kultur bis in die Gegenwart hinein. Zugleich ist der Vorschlag durch die nahezu weltweite Verbreitung der Genossenschaftsidee international gut anschlussfähig; deren Bedeutung ist auch durch die Ausrufung eines UN-Jahrs (2012) zum Thema anerkannt.“

Genossenschaften
sind lebendiges Kulturerbe

Cooperatives
are living cultural heritage



Die Urkunde der UNESCO von 2016.

Genossenschaften als Lebendiges Kulturerbe:
Gedenkecke im Raiffeisenmuseum.



DER PASSAUER PIONIER

FRANZ EIDENBERGER GRÜNDETE HANDWERKER- KREDITGENOSSENSCHAFT

Wo alles begann: Am 21. Mai 1900 trafen sich im Saal des Gewerbehauses am Ludwigsplatz 25 Handwerker und Bürger zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung. Nach ausführlicher Beratung gründeten sie die Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft e.G.m.b.H. und verabschiedeten Statuten.

Der Initiator war Schuhmachermeister Franz Eidenberger. Schon am 20. März hatte er zusammen mit Kommerzienrat Georg Weinholzer ein Komitee zur Gründung einer Kreditgenossenschaft für Handwerker gebildet.

Franz Eidenberger wurde am 3. September 1854 in Neustift/Rohrbach (Oberösterreich) geboren. Ab 22. August 1882 lebte er in Passau. Am 9. März 1889 erhielt er das Bürgerrecht nach den Regelungen der Bayerischen Gemeindeordnung von 1869. Damit erhielt er u. a. das Recht bei Beratung und Abstimmung über Gemeindeangelegenheiten mitzuwirken, bei Gemeindeämtern zu wählen oder gewählt zu werden. Diese Rechte als Bürger setzte er in seinem Wirken für die Gemeinschaft um. Er war nicht nur Gründer der Handwerker-Kreditgenossenschaft e.G.m.b.H., sondern auch Gründungsmitglied der Passauer Handwerkskammer sowie Mitbegründer des Hausbesitzervereins.

Von 1908 bis 1911 saß er im Gemeindekollegium; von 1911 bis 1914 im Magistrat der Stadt. Seit 1818 hatte Passau nach dem Bayerischen Gemeindeedikt eine magistratische Verfassung mit den oben genannten beiden Organen.

Der Magistrat bestand aus 12 Magistratsräten (einschließlich der zwei Bürgermeister) und hatte großen Einfluss auf die Verwaltung. Sein Aufgabengebiet umfasste Vermögens- und Stiftungsverwaltung, Bürgeraufnahmen, Heiratsbewilligungen, Gewerberecht, Armenpflege, Kirche und Schulanlagen.



Vom Handwerkermeister zum Bankvorstand: Franz Eidenberger.

Das Gemeindekollegium bestand aus 36 Mitgliedern und hatte begrenzt Einfluss auf die Verwaltung und nur beratende Funktion.

Eine Übersicht über die personelle Besetzung der städtischen Ausschüsse 1865 bis 1914 zeigt, dass nur wenige Bürger in beiden Kammern vertreten waren. Franz Eidenberger hatte zu seiner Zeit also viel Macht und Einfluss auf seine Person vereinigt. Besonders wichtig dürfte ihm der Bereich Gewerbe gewesen sein. Auch in der Weimarer Republik hatte er eine politische Rolle inne. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde in Bayern die Süddeutsche Ratsverfassung etabliert, in der die rechtsetzende und vollziehende Gewalt beim Stadtrat lag und der dem Stadtrat angehörende Bürgermeister direkt von den stimmberechtigten Bürgern der Gemeinde gewählt wurde. Auch hier war Franz Eidenberger erfolgreich: Er wurde zum Stadtrat gewählt.



Bürgermeister Dr. Carl Sittler:

*„Der Name Eidenberger
war mit unserer Stadt und namentlich
mit deren Handwerks- und Gewerbekreise
aufs Engste, ja förmlich unzertrennlich verknüpft.“*

Zu seinem 70. Geburtstag wurde er zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Als er am 8. November 1924 nach kurzer Krankheit überraschend starb, gehörte er insgesamt 15 Jahre der Gemeindeverwaltung an, wie in der Traueranzeige des Stadtrats in der Donauzeitung vom 10. November 1924 zu lesen ist.

Erster Bürgermeister Dr. Carl Sittler hielt eine Trauersitzung im Stadtrat ab und hielt eine Gedächtnisrede.

„Der Name Eidenberger war mit unserer Stadt und namentlich mit deren Handwerks- und Gewerbekreisen aufs Engste, ja förmlich unzertrennlich verknüpft. Hatte er zunächst durch seine persönliche Tüchtigkeit als Handwerksmeister seinen Schuhmachereibetrieb auf stolze Höhe gebracht, so war fast noch mehr anzuerkennen sein organisatorischer Weitblick und seine unermüdliche, darum aber auch so erfolgreiche Wirksamkeit zugunsten seiner Fachkollegen, wie seiner gewerblichen Standesgenossen überhaupt. Was Herr Eidenberger im Verlaufe ungezählter Jahre in der hiesigen Schuhmachereinnung und in der Schuhmachereinkaufsgenossenschaft, nicht zuletzt auch in der fachlichen Ausbildung der Lehrlinge, dann aber in weiterem Sinne im Passauer Gewerbeverein, in der hiesigen Gewerbebank und in der Handwerkskammer für Handwerk und Gewerbe im allgemeinen selbstlos geschaffen hat, das wird ihm für immer unvergessen bleiben.“



Die Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft im Gewerbehaus, 1903.



Die Anzeige der Gewerbebank zum Tod Franz Eidenbergers in der Donauzeitung.

Eidenberger war u. a. Mitglied des Finanzausschusses, des Werksausschusses, des Beamtenausschusses, des Armenrats, des Mieteinigungsamts; zudem war er Verwalter des städtischen Erziehungs- und Waisenhauses. „Seine Waisenkinder umsorgte er mit voller Liebe“, so Sittler. Er war auch der Vater und Organisator der Passauer Gewerbe- und Heimatschau.

Franz Eidenberger bekam ein Ehrenbürgergrab der Stadt Passau. In der Donauzeitung vom 12. November 1924 wird von einer sehr großen Trauergemeinde und einer Anzahl von Rednern berichtet. Für die Mitarbeiter der Gewerbebank (Umfirmierung 1914) sprach Franz Asen, der der Nachfolger von Franz Eidenberger im Vorstand wurde.

Franz Eidenberger war bis zu seinem Tod im Jahr 1924 im Vorstand der Bank.

DIE MÄNNER DER ERSTEN STUNDE

DER GESCHÄFTSBETRIEB STARTETE AM 1. AUGUST 1900

Diese 25 Bürger haben am 21. Mai 1900 im Gewerbehaus am Ludwigsplatz 1 die Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft gegründet:

A large, bold, dark blue number '25' is positioned on the left side of the page, partially cut off on the left edge. The number is composed of two main parts: a '2' and a '5', both rendered in a thick, sans-serif font.

1. **FRANZ EIDENBERGER**, Schuhmachermeister
2. **MAX SAGEDER**, Schuhmachermeister
3. **JOSEF LEHNER**, Messerschmiedmeister
4. **GEORG LASSER**, Schneidermeister
5. **JOSEF WEISHÄUPL**, Bäckermeister
6. **GEORG LIPPL**, Spenglermeister
7. **GEORG MICHAEL GEINS**, Likörfabrikant
8. **FERDINAND BEZOLD**, Korbwarengeschäfts-Inhaber
9. **MARTIN FISCHER**, Zinngießermeister
10. **VINZENZ RUHLAND**, Säcklermeister
11. **MICHAEL SCHINDLER**, Kaminkehrermeister
12. **HEINRICH KLIMENT**, Glasermeister
13. **ANTON HERMANN**, Buchbindermeister
14. **HEINRICH VORBAUER**, Tischlermeister
15. **KASPAR KRIEGNER**, Schlossermeister
16. **MAX BERGER**, Uhrmachermeister
17. **ANTON BÄR**, Schneidermeister
18. **JOHANN BAPTIST SCHÜNNER**, Schreinermeister
19. **FRANZ XAVER BAUMANN**, Schneidermeister
20. **FRANZ XAVER RICHTER**, Buchbindermeister
21. **JOSEF STADLER**, Buchbindermeister
22. **KARL SÖLDNER**, Schneidermeister
23. **JOSEF SCHUSTER**, approbierter Bader
24. **ADOLF HEINDL**, Bäckermeister
25. **ALEXANDER SUTOR**, Glasermeister, Glasmaler

In den Statuten der Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft legten sie in § 2 den Gegenstand ihres Unternehmens fest:

„Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel zum Zwecke der Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft der Mitglieder gegen angemessene Verzinsung, ferner die Annahme und Verzinsung der verfügbaren Geldvorräte der Mitglieder sowie die Übernahme der Einziehung geschäftlicher Forderungen und der Regulierung von Konkursfällen.“

Am 11. Juni 1900 wurde die Genossenschaft in das Genossenschaftsregister für den Amtsgerichtsbezirk Passau, Band I, Ziffer 2, Blatt 6 eingetragen und erlangte damit Rechtskraft.

1.8.1900

Der Geschäftsbetrieb startete am 1. August 1900 im Vorzimmer des Gewerbevereins saals mit einer Öffnungszeit täglich von 13 bis 14 Uhr.

Die ersten Vorstände waren:
Franz Eidenberger, Adolf Heindl und Georg Lasser.

Die Aufsichtsräte waren:
Alexander Sutor (Vorsitzender), Georg Michael Geins, Max Sageder, Karl Söldner, Heinrich Vorbauer und Josef Lehner.



Tableau von Fritz Moritz aus dem Jahr 1907, das Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier der Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft zeigt.

SCHLAGLICHTER: PASSAU UM 1900

DIE STADT UM DIE JAHRHUNDERTWENDE

Die Passauer Bevölkerung ist stark gewachsen. Im Jahr 1910 wurden bei der Volkszählung 20.984 Einwohner registriert. Bei der Erhebung statistischer Bevölkerungsdaten im Jahr 1867 waren es noch 10.486 Einwohner gewesen.



Idyllische Fischerhäuser an der Ilz.

Die weltliche Stadt repräsentierte Bürgermeister Joseph Muggenthaler (1855–1931), der sogar im Rathaus wohnte. An seiner Seite standen 12 Magistratsräte, 36 Gemeindebevollmächtigte und 16 Distriktsvorsteher. 30 Beamte sorgten für die Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten im Rathaus.

An der Spitze des geistlichen Passaus stand Bischof Dr. Michael von Rampf (1825–1901). Ihm zur Seite stand als Domprobst Franz Seraph von Pichler (1852–1927). Er war bayerischer Landtags- und deutscher Reichstagsabgeordneter.



Der Rindermarkt.

Die Stadt erlebte am Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts einen wirtschaftlichen Aufschwung durch zahlreiche städtebauliche Projekte: Erbaut wurden zum Beispiel die Trottoirs in der gesamten Stadt, die Hochquellenwasserleitung, der Schlachthof sowie das Gas- und Elektrizitätswerk.



Bahngleise an der Donau in der Altstadt.



Prächtige Agentiehäuser an der Donau.



Die Eisenbahnbrücke mit vier Türmen.

Die Stadt war Militärstadt: Das königlich bayerische 16. Infanterie-Regiment „Großherzog Ferdinand von Toskana“ war als Verband der Bayerischen Armee in Passau stationiert und wurde kommandiert von Oberst Otto Walther von Walderstötten (1848–1934).

Das Oberhaus war die letzte zentrale Militärstrafanstalt des Königreichs Bayern. Während der Revolution 1918 kam es zur Erstürmung der Strafanstalt inklusive Gefangenenerbefreiung.

Das Stadtbild sah anders aus als heute, einige Beispiele: An der Donau entlang standen Agentiehäuser von Österreich, Serbien und Ungarn; den Domplatz schmückten viele Bäume; am Redoutengebäude gab es eine kleine Allee; ein Brunnenwindrad rotierte damals am Dinglreiterhof, wo heute die Kirche St. Anton steht; in der Ilzstadt säumten alte Fischerhäuser das Ufer; die Eisenbahnbrücke hatte noch vier Türme.

DIE GRÜNDUNGSAHRE DER KREDITGENOSSENSCHAFT

DIE ERSTE VERWALTUNGSSITZUNG DER PASSAUER HANDWERKER- KREDITGENOSSENSCHAFT

1900

Am 11. Juli 1900 fand die erste Verwaltungssitzung der Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft statt. Die Verwaltung genehmigte den von Adolf Heindl vorgeschlagenen Geschäftsführer Heinrich Bauer. Das Protokoll gibt Auskunft: „Der Gehalt des Geschäftsführers soll vorerst jährlich 300 Mark ausmachen.“ Heinrich Bauer war ein Mann vom Fach: Er arbeitete als Buchhalter im privaten Bankhaus Leuze Schropp & Cie, das sich seit 1868 in der Ludwigstraße 10 befand. Die Geschäftsführung führte er mit Genehmigung seines Arbeitgebers (zunächst) nebenamtlich aus.

Zum Geschäftsbetrieb, der am 1. August 1900 aufgenommen wurde, erhielt die Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft Starthilfe aus dem bayerischen Innenministerium. Es bewilligte ein Darlehen über 4.000 Mark bei 2 Prozent Verzinsung. Ab 1903 sollte es in Jahresraten von 400 Mark zurückgezahlt werden.

Erste Aufgabe war es, Mitglieder einzuwerben. Der Eintritt in die Genossenschaft kostete 5 Mark, der Geschäftsanteil war auf 100 Mark und die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil auf 400 Mark begrenzt. Außerdem war der Erwerb der Geschäftsanteile limitiert: Ein Mitglied der Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft konnte höchstens 10 Anteile erwerben.



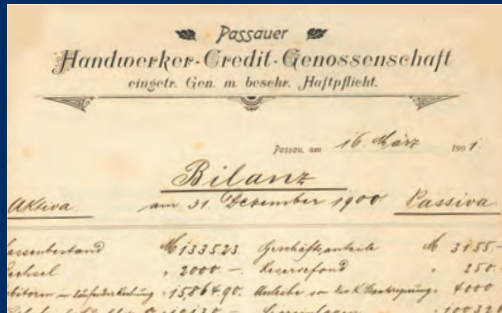
Das Protokollbuch der Generalversammlungen der Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft.

Ursprünglich war die Genossenschaft als Geldinstitut ausschließlich für Handwerker gedacht, das heißt, dass nur jene Mitglieder werden konnten. Doch die Verantwortlichen bemerkten rasch, dass eine Bank nicht erfolgreich sein konnte, wenn sie nur auf einen Berufsstand fußte. So war es ein kluger Schachzug des Vorstands: Er beschloss bereits am 5. November 1900, dass auch Nichthandwerker die Mitgliedschaft erwerben konnten.

Die Passauer Gründung der Kreditgenossenschaft hatte Vorbildfunktion: Im Protokollbuch der Genossenschaft vom 5. November 1900 ist eingetragen, dass Anfragen von Landau an der Isar und Burghausen eingetroffen seien, die „um Anleitung und Aufklärung“ zur Gründung dortiger Genossenschaften baten. In den Folgejahren wurden Kreditgenossenschaften nach dem Vorbild Passaus gegründet in Eggenfelden (1901), Deggendorf und Plattling (1903), Straubing, Landau an der Isar, Kehlheim und Vilshofen (1904), Simbach und Dingolfing (1906) und Pfarrkirchen (1908).

Und: Auch an einen Zusammenschluss mit einer größeren Genossenschaftsbank wurde gedacht. So hat Geschäftsführer Heinrich Bauer mit der Deutschen Genossenschaftsbank in Frankfurt am Main verhandelt. Am 3. Dezember 1900 ist im Protokoll vermerkt, dass aus der Verbindung nichts wurde, „weil wir möglichst billiges Geld brauchen.“

Ende 1900 hatte die Kreditgenossenschaft 47 Mitglieder. Die Bilanzsumme vom 31. Dezember 1900 waren 29.834 Mark; die Spareinlagen 10.033 Mark; die Ausleihungen beliefen sich auf 17.865 Mark; das Geschäftsguthaben betrug 3.155 Mark; es war eine Reserve von 250 Mark vorhanden. Die Dividende lag bei 3,5 Prozent.



Die erste handschriftliche Bilanz vom Jahr 1900.



Die Räume der Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft in der Gewerbehalle am Ludwigsplatz 1.

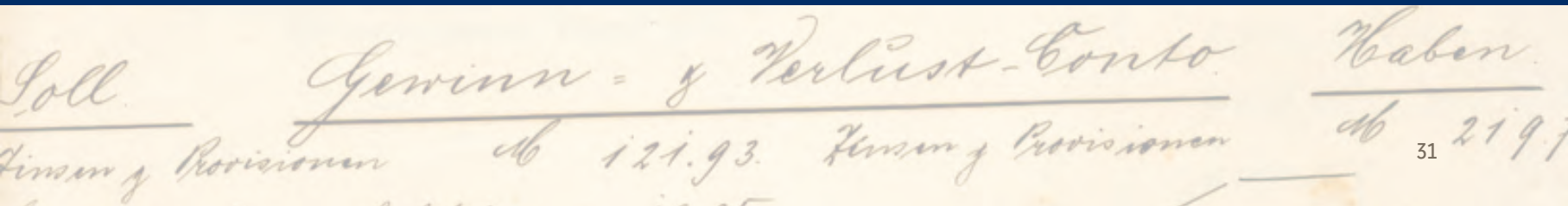
1902

Die zunehmende Geschäftsentwicklung erforderte, dass der Geschäftsführer hauptamtlich ab 15. August angestellt wurde.

Die Geschäftszeiten wurden ausgedehnt. Die Kreditgenossenschaft hatte jetzt täglich von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr offen. Gleichzeitig wurde der Scheckverkehr eingeführt.

1904

Die junge Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft richtete den Bayerischen Genossenschaftstag 1904 am 25./26. Juni in Passau aus. In der Donauzeitung vom 27. Juni 1904 wird darüber berichtet: Vorstandsmitglied Adolf Heindl begrüßte im Namen der Passauer die Gäste aus ganz Bayern: Er hoffe, dass durch die Veranstaltung „weitere Kreise auf das Genossenschaftswesen aufmerksam gemacht und der Genossenschaft damit neue Mitglieder und Freunde zugeführt werden.“



1905

Der bayerische Landtags- und deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Seraph Pichler besuchte die Generalversammlung. Im Protokoll über die Generalversammlung am 28. April 1905 ist zu lesen, dass er sich „um die Gründung und Entwicklung der Genossenschaft sehr verdient gemacht“ hat.

200 „Amerikanische Sparbüchsen“ wurden zum Stückpreis von 6 Mark angekauft.

Passauer Handwerker-Creditgenossenschaft (eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht). Bilanz per 31. Dezember 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand . . .	M. 1335.23	Geschäftsanteile . . .	M. 3155.—
Wechsel	„ 2000.—	Reservefond	„ 250.—
Debitoren in lauf.		Anleihe von der k.	
Rechnung	„ 15864 90	Staatsregierung	„ 4000.—
Bankguthaben	„ 10130.—	Spareinlagen	„ 10032.65
Inventar	„ 503.85	Mehrerhobene Zinsen	

1906

684 Mitglieder gehörten jetzt der Kreditgenossenschaft an. Sie hatte Ende 1906 bereits eine Bilanzsumme von 1.203.222 Mark erreicht. Die Spareinlagen betrugen 405.284 Mark ; die Ausleihungen hatten ein Volumen von 1.071.000 Mark ; das Geschäftsguthaben betrug 161.600 Mark ; die Reserven beliefen sich auf 11.536 Mark . Die Dividende betrug 4,5 Prozent.

1909

Im zehnten Geschäftsjahr zeichnete die Genossenschaft 930 Mitglieder, sie gehörten folgenden Berufsfeldern an:

1. LANDWIRTE UND GÄRTNER	176
2. FABRIKANTEN UND BAUUNTERNEHMER	69
3. SELBSTÄNDIGE HANDWERKER	296
4. ARBEITER UND GEHILFEN	46
5. KAUFLEUTE UND HÄNDLER	117
6. HANDELSANGESTELLTE	6
7. GASTWIRTE, FUHRHERREN, SPEDITEURE	69
8. BRIEFTRÄGER UND UNTERBEAMTE	57
9. GEISTLICHE, BEAMTE, ANWÄLTE, ÄRZTE	58
10. PRIVATIERE UND RENTNER	51
11. INNUNGEN UND GENOSSENSCHAFTEN	5

Mitgliedersland Ende Dezember 1900: 47.
 Gesamthafsumme der Mitglieder Ende Dezember 1900: M. 19600.--
 Laut Generalversammlungsbeschluss vom Heutigen wurde die Verteilung einer 3 1/2 %igen Dividende aus den Geschäftsanteilen für das Jahr 1900 genehmigt.
 Passau, den 16. März 1901.
 Der Vorstand: Adolf Heindl, Georg Lasser, Franz Eidenberger.
 Für den Aufsichtsrat: Alexander Sutor.

1911

In der Generalversammlung am 28. April 1911 wurde beschlossen, eine Pensionskasse für Vorstandsmitglieder und Angestellte einzurichten. Ein weiterer Beschluss betraf die Öffnungszeiten: Die Handwerker-Kreditgenossenschaft sollte künftig an Sonn- und Feiertagen geschlossen sein.

VON DER SPARBÜCHSE ZUM SPARSCHWEIN

EIN HISTORISCHES EXEMPLAR DER PASSAUER HANDWERKER-KREDITGENOSSENSCHAFT

Sparen ist keine Idee der Neuzeit. Schon in der Antike kannte man Behälter, in denen Geld gesammelt wurde. Die älteste bekannte Spardose Eurasiens ist datiert aus dem 2. Jahrhundert v. Christus. Sie wurde in Priene in der heutigen Türkei gefunden, als man ein antikes Wohnhaus freilegte. Heute kann man sie in der Antikensammlung der staatlichen Museen in Berlin besichtigen. Es ist eine Spardose aus gebranntem Ton, die die Form eines antiken griechischen Tempels hat. Im oberen Bereich des Giebels befindet sich ein Schlitz, um Münzen einwerfen zu können.

Im 19. und 20. Jahrhundert wurden vor allem in den USA, aber auch in England und Deutschland, eine große Zahl von mechanischen Spardosen entwickelt und zum Teil auch patentiert.

Etwa um 1920 begannen Banken systematisch mit der Ausgabe von Heimspardosen, die meist im Besitz der Bank blieben und nur von Bankmitarbeitern mit einem Generalschlüssel geöffnet werden konnten.



Sparbüchse von 1905.

Die Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft war also ein Vorreiter. Im Archiv der VR-Bank Passau eG befindet sich ein historisches Exemplar, das zwischen 1900 und 1914 datiert wird. In der Chronik „100 Jahre Volksbank“ steht, dass 1905 200 „Amerikanische Büchsen“ zum Stückpreis von 6 Mark angekauft worden sind. Die braune Metalldose mit Wellenmuster hat an der Seite ein Einwurfloch für Scheine und auf der anderen Seite für Münzgeld. Der Tragbügel verweist auf die Herstellung und die Zulassung in den USA: „Patent applied for MFD by Corbourns 00 N.Y.“. Auf der Oberseite ist die Nummer 3760 eingraviert. Die Vorderseite trägt ein Schild mit der Bezeichnung Passauer Handwerker-Kredit-Genossenschaft eGmbH. Die Unterseite hat ein Schloss (ohne Schlüssel).

Eine zweite historische Sparbüchse ist eine Holzbüchse mit zwei eingekerbten Bildern. Eines zeigt den Text „Spare“ in einem Rahmen aus Weizenähren; Weizen steht hier als Symbol für das tägliche Brot. Das andere zeigt einen Bienenkorb und den Text: „Spare 1 Pfennig bei der Volksbank Passau eGmbH“. Die Biene gilt von Alters her als Sinnbild des Fleißes. Deshalb verwendeten einige Geldinstitute, auch die Volksbank, das Bienenkorb-Symbol als Aufruf zum fleißigen Sparen.

Holzbüchse der Volksbank mit Bienenkorbmotiv.



Heute gibt es viele Arten von Spardosen. Die beliebteste – nicht nur bei Kindern – ist aber das Sparschwein. Ritter Spies von Büllesheim soll es um 1576 erfunden haben, denn die jüngste in dem Schwein gefundene Münze stammt aus dieser Zeit. Sämtliche Kreditinstitute werben damit.

Das Sparschwein hat es sogar zu einer Polka gebracht. Der Sänger Chris Howland hat es mit „Und dann hau ich mit dem Hämmerchen mein Sparschwein kaputt“ 1981 zu einem Hit gebracht und dem Sparschwein ein Denkmal gesetzt.



DER ERSTE WELTKRIEG UND DIE GEWERBEBANK

UMFIRMIERUNG, ÜBERNAHMEVERSUCH, PERSONALNOT

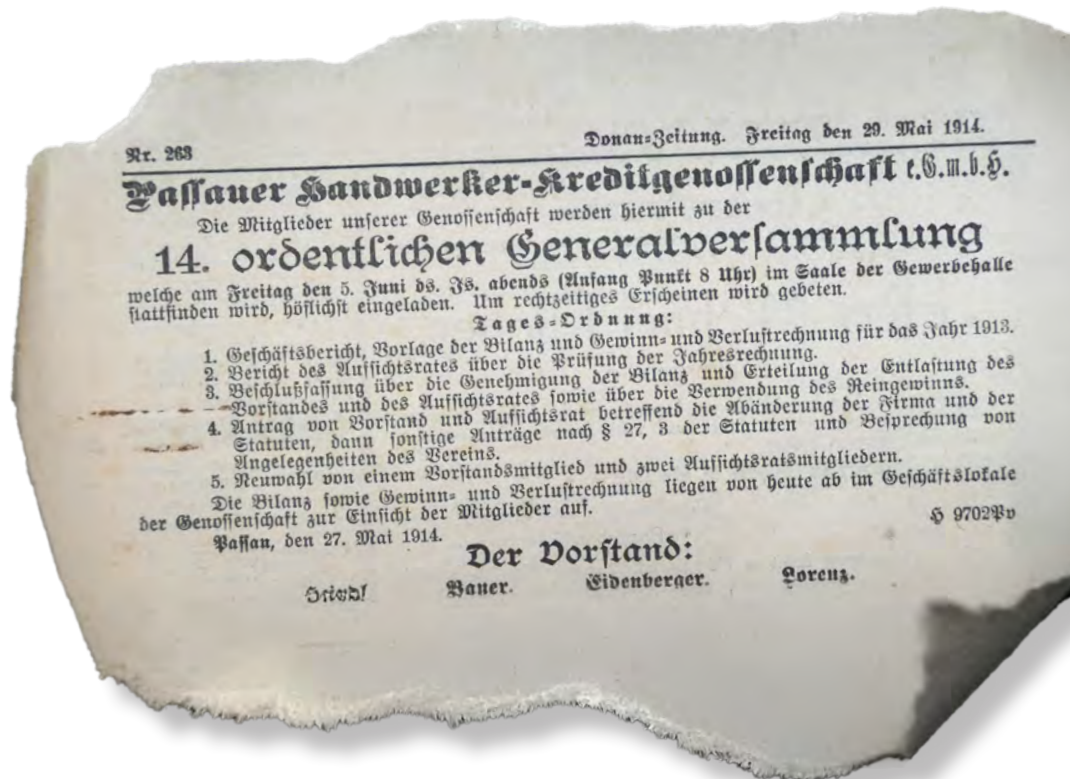
1914

Das Jahr der Umfirmierung der erfolgreichen Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft: Eine Anzeige zur 14. Ordentlichen Generalversammlung in der Donauzeitung vom 29. Mai 1914 kündigte die Änderung im Tagesordnungspunkt 4 bereits an.

Wie im Protokollbuch vom 5. Juni 1914 steht, heißt die Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft fortan Gewerbebank eGmbH in Passau. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt ihren Höchststand an Mitgliedern: 1.308. Die Änderung erfolgte auf Antrag des Vorstands und Aufsichtsrats. Geschäftsführer Bauer begründete die Änderung mit der Länge des Titels.

Beim Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914 wurden der Thronfolger Österreich-Ungarns, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gemahlin Sophie Chotek, Herzogin von Hohenberg, bei ihrem Besuch in Sarajevo von Gavrilo Princip, einem Mitglied der serbisch-nationalistischen Bewegung Mlada Bosna, ermordet.

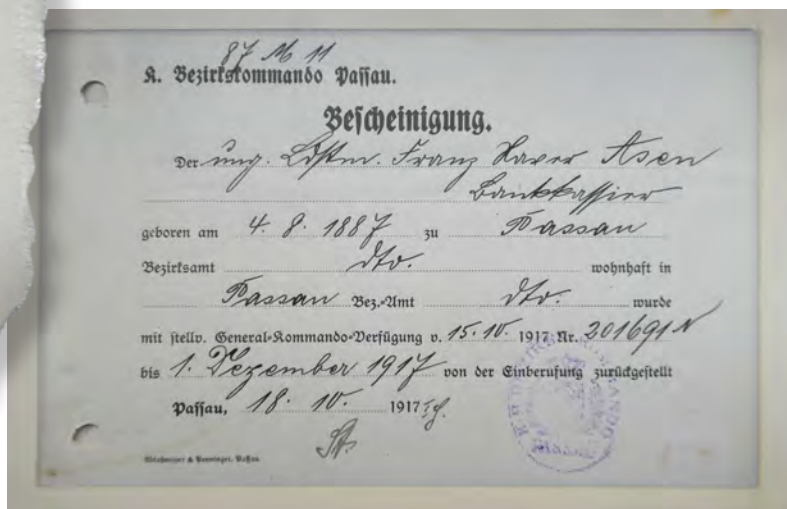
Das Attentat gilt als Auslöser des Ersten Weltkriegs. Am 28. Juli 1914 erfolgte die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien.



1915

Der Erste Weltkrieg hatte erhebliche Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft in Passau und Niederbayern. Aus Sitzungsprotokollen der Handelskammer geht hervor, dass sie sich mit Fragen der Rohstoffbeschaffung und Bewirtschaftung zu befassen hatte, ebenso mit der Festsetzung von Tarifen für den Güterverkehr oder den Verkaufszeiten. Je länger der Krieg dauerte, desto schwieriger war – wegen Einzug zum Kriegsdienst – die Lage der Arbeitskräfte und der Betriebe. Die meisten niederbayerischen Betriebe galten nicht als kriegswichtig, denn sie stellten keine Fahrzeuge, Motoren oder Waffen her. Deshalb profitierten sie nicht vom Krieg, sondern nahmen vielmehr an der Beschränkung der Arbeitskräfte und Produktionsmittel, aber auch am Verlust der Exportmärkte, erheblichen Schaden.

Anzeige in der „Donauzeitung“ vom 29. Mai 1914 zur Umfirmierung.



Freistellung vom Kriegsdienst für den Mitarbeiter der Gewerbebank.

Von 8. bis 10. März fand eine Revision der Gewerbebank durch Verbandsdirektor Anton Anwander statt. Wie das Protokoll der 15. Generalversammlung vom 28. Mai 1915 vermerkt: „Er stellt der Gewerbebank, dem Personal und dem Aufsichtsrat ein gutes Zeugnis aus.“

Außerdem wurde bei der Mitgliederbewegung festgestellt, dass es Austritte gab und auch, dass vier Mitglieder im Krieg gefallen sind. Die Zahl der Mitglieder betrug 1.275; 533 waren aus Passau und 742 von auswärts.



Kassier Franz Asen, zuständig für Kriegsanleihen.

Der Erste Weltkrieg wurde über sogenannte Kriegsanleihen und Reichswechsel finanziert: Ab 1915 legte die Gewerbebank Passau ihre flüssigen Mittel in Reichswechsel und Kriegsanleihen an. Das Deutsche Reich rief die Bevölkerung dazu auf, in den Krieg zu investieren. Die Abwicklung der Kriegsanleihen lief über die Banken, natürlich auch über die Gewerbebank. Diese war damals in großen Personalnöten.

Ein Beispiel, wie die Gewerbebank um ihr Personal kämpfte, zeigt der Fall von Franz Asen, der in den Akten zum Personalwesen vermerkt ist. Der gebürtige Passauer, Jahrgang 1883, erhielt 1903 einen Lehrvertrag bei der Bank und arbeitete als Kassier. Er war für die Abwicklung der Kriegsanleihen zuständig. Mehrfach erwirkte die Bank in den Kriegsjahren, dass er vom Kriegsdienst zurückgestellt wurde. So ist in mehreren Gesuchen von 1916 bis 1918 von der Unabkömmlichkeit des Kassiers Asen die Rede. Gelobt wurden seine Vorträge, mit denen er die Kriegsanleihen den Kunden vermittelte sowie deren praktische Durchführung.

„Unser Personalstand ist durch zahlreiche Einberufung zum Heeresdienste bereits erheblich gemindert, dass wir von den uns z. Z. verbliebenen geschulten Kräften, niemand mehr entbehren können, wenn nicht der Erfolg der Zeichnungen zur neuen Kriegsanleihe bedeutend in Frage gestellt werden soll.“ Franz Asen arbeitete bis 1945 in der Bank und verstarb 1948.

DER ERSTE WELTKRIEG UND DIE GEWERBEBANK

1917

Direktor Heinrich Bauer verließ die Gewerbebank am 1. September 1917 aus gesundheitlichen Gründen, gab er dem Aufsichtsrat bekannt.

Im Bayerischen Bankenwesen erfolgte eine Konzentration, wie die Frankfurter Zeitung vom 17. Oktober 1917 über die Entwicklung in diesem Jahr berichtete. „Der Aufsaugprozess der mittleren und kleinen Privatbankfirmen in der Hauptstadt und in der bayerischen Provinz macht rasche Fortschritte. ... Die führenden bayerischen Banken setzten von neuem ihre Expansionsbestrebungen fort und schritten in schneller Folge zu einer beträchtlichen Erweiterung ihres Filialnetzes.“ So wurde z. B. die Passauer Bankfirma Leuze Schropp & Co. von der Bayerischen Vereinsbank übernommen.

Auch die gut gehende Gewerbebank Passau weckte Begehrlichkeiten. So wurde sie 1917 heftig von der Nürnberger Bayerischen Disconto & Wechselbank umworben. In einem Brief an den Vorstand lockt die Großbank aus Franken: „Wenn auch die Vorzüge des Genossenschaftswesens nicht verkannt werden sollen, so wird es doch bei vielen Ihrer Genossen sicher begrüßt werden, wenn sie bei der wirtschaftlichen Weiterentwicklung, die Passau und sein Wirtschafts-Bezirk durch den zu erwartenden Aufschwung des Donauverkehrs erfahren wird, mit einem Institut arbeiten können, das durch die einer Genossenschaft auferlegten gesetzlichen Beschränkungen in seinen Verfügungen nicht gehemmt ist. ... Um Ihren Genossen sowie dem Gemeinschafts-Gedanken zuneigenden Kreisen des Wirtschaftslebens die Gewißheit zu geben, daß wir weiterhin das Geschäft in dem gleichen Sinne wie unsere Vorgängerin führen, verpflichten wir uns, einen aus sämtlichen Mitgliedern Ihres derzeitigen Vorstandes und Aufsichtsrates bestehenden Lokal-Ausschuss für unsere Filiale in Passau zu bilden.“

Lockend war auch das Angebot der Bayerischen Disconto & Wechselbank, jedem Mitglied des Vorstandes jährlich 1.000 Mark sowie jedem Mitglied des Aufsichtsrats jährlich 500 Mark auf die Dauer von zehn Jahren zukommen zu lassen.

Der ehemalige Direktor des Bayerischen Genossenschaftswesens, Max Luber, sprach in einem privaten Brief an den Aufsichtsrat der Gewerbebank von den Vorteilen der Genossenschaftsbank und von

dem Erfolg der Passauer Gewerbebank. Er schrieb: „Lassen Sie sich durch glänzende Versprechungen nicht verführen, bleiben Sie der Sache treu; nicht sprunghafte Erfolge wollen wir erzielen, sondern in ruhiger Arbeit die echte Volksbank weiterführen. ... Ihre Genossenschaft drückt nicht die Not zum Verkauf, ihr droht nicht das Siechtum durch Konkurrenz, lassen Sie die Flamme, die im Jahr 1900 zur Gründung der Genossenschaft in Ihnen glühte, neu auflodern und weiter leuchten, der Erfolg wird Sie begleiten.“



Die Gewerbebank 1917.

Am 26. September beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat: „Wir wollen den Anschluss nicht anstreben, wir bleiben Genossenschaft, den Verkauf derselben lehnen wir einstimmig ab.“

1918

Nach dem Weggang von Geschäftsführer Heinrich Bauer bot sich Anton Anwander vom Bayerischen Genossenschaftsverband München an, die Geschäftsführung der Gewerbebank vorübergehend bis zum 30. April 1918 zu übernehmen. Er kannte die Passauer Verhältnisse von seiner Revision her bestens.

Glockengießmeister Leonhard Lorenz, der seit 1909 ehrenamtliches Vorstandsmitglied war, stellte sich dann als Geschäftsführer zur Verfügung.

Mit der Unterzeichnung des Waffenstillstands am 11. November 1918 im Wald von Compiègne (nördlich von Paris) vereinbarte eine Waffenstillstandskommission der deutschen Regierung im Wald von Compiègne mit den Kriegsgegnern das Ende des Ersten Weltkriegs.

Die Mitgliederzahl der Genossenschaft sank allerdings abermals: Ende 1918 waren es 1.147 Mitglieder. Die Gewerbebank hatte die Kriegsjahre aber gut überstanden. Sie konnte das Lombard- und das Depotgeschäft ausweiten. Als weiteres Geschäftsfeld entstand das Effekengeschäft.

Folgende Gewinne sind im Protokollbuch während des Ersten Weltkriegs festgehalten:

1914	37.500 Mark
1915	15.100 Mark
1916	43.400 Mark
1917	46.600 Mark
1918	23.700 Mark

Bereits am 14. August 1914 verabschiedete die Reichsbank ein Gesetz, dass es keine Einlösung von Reichsbanknoten und den Wechsel von Scheidemünzen (Metallwert ist niedriger als der aufgeprägte Nennwert) in Goldmünzen mehr gebe.

Dies führte u. a. zum Horten von Gold- und Silbermünzen sowie zum Hamstern von Hartgeld. In Bayern habe es bis 1917 wenig Ersatzgeldscheine gegeben, so Werner Brandl (*), der zum Papiernotgeld forschte und veröffentlichte. Ab 1916/18 wuchs die Ausgabe der Papierscheine an.



Das „Passauer Kriegsgeld“, entworfen von Heinz Schiestl mit der Vorderseite der Passavia als Wappenträgerin und der Rückseite Rathaus und Donauplatze.

Im Juni 1918 gab es bereits das „Passauer Kriegsgeld“. Der Würzburger Künstler und Grafiker Heinz Schiestl, der für 57 Gemeinden im deutschen Reich Scheine gestaltete, wurde auch vom Rathaus Passau beauftragt. Er entwarf 50 Pfennigscheine mit den Motiven „Passavia als Wappenträgerin“ und „Blick durch den Tunnel auf eine Donauplatze das Rathaus“. Das dekorative Geld war nummeriert und zur Verwendung zeitlich begrenzt auf einen Monat und nur „gültig im Stadtbezirk Passau“.

Die Gewerbebank initiierte beim Stadtmagistrat 1918 – wegen der Knappheit von Papiergeld – ein weiteres „Passauer Notgeld“ zu drucken. Der Magistrat beschloss am 29./30. Oktober 1918 zur „Behebung der Zahlungsmittelnot“ ein Notgeld von bis zu einer halben Million herauszugeben. Wiederum wurde Heinz Schiestl mit einem Motiv beauftragt. Er entwarf Scheine für den Wert von 20 Mark in Blau-Grün-Tönen. Die Scheine wurden zwischen 1. Oktober 1918 und 31. Oktober 1918 ausgegeben und waren nur in Passau bis 1. Februar 1919 gültig.

Am 9. November 1918 wurde die Republik ausgerufen.



Das „Passauer Notgeld“, ebenfalls entworfen von Heinz Schiestl.

EIN NEUER DIREKTOR – INFLATION UND WÄHRUNGSREFORM

1918

Mit Leonhard Lorenz trat ein Mann an die Spitze der Gewerbebank, der seit 1906 mit den Geschäften des Geldinstituts vertraut war.

Er wurde am 13. März 1859 in Nürnberg geboren und machte eine Ausbildung als Kaufmann. Mit 18 Jahren kam er nach Passau und gründete hier ein Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft. 1882 heiratete er Anna Gugg, die Tochter des Glockengießers Anton Gugg, in dessen Firma er eintrat und die er nach dem Tode des Schwiegervaters 1888 übernahm. In der Gießerei entstanden zahlreiche Glocken für Kirchen in Passau und der Region. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges goss er Kirchenglocken. Bereits ab 1890 gehörte Leonhard Lorenz dem Gemeinderat Haidenhof an. Nach der Eingemeindung von Haidenhof nach Passau im Jahr 1909 war er Mitglied des Gemeindekollegiums, von 1919 bis 1933 des Stadtrats und 3. Bürgermeister von Passau. Von 1918 bis 1938 war er Direktor der Genossenschaftsbank. Im Alter von 79 Jahren ging er am 28. Februar 1938 in Ruhestand. Er starb am 16. März 1955.



Leonhard Lorenz:
Bankdirektor von 1918 bis 1938.

1921

Leonhard Lorenz hatte in seiner Zeit als Direktor turbulente Zeiten in der Bank zu bewältigen. Nach Überwindung der Kriegs- und Nachkriegsprobleme wagte die Bank damals einen kühnen Schritt: Sie eröffnete am 19. April 1921 eine Zweigstelle in Pocking. Mit dem Aufbau wurde Josef Bacherl betraut.

1922

Im Vorstand saß neben Leonhard Lorenz und Franz Eidenberger auch Adolf Heindl. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren Max Sageder (Vorsitzender) und sein Stellvertreter Josef Lehner sowie Martin Fischer, Karl Mayrhofer, Karl Söldner und Ernst Sichel.

1920

Die Umlaufzeit des Kriegsnotgeldes dauerte in Passau bis 1. Februar 1919. Aus den Sitzungsprotokollen des Stadtrats geht hervor, dass am 23. April 1920 beschlossen wurde, Notgeld zu 5 und 10 Pfennig auszugeben. Die Stadtkämmerei sollte dies vollziehen.

Am 4. Mai beschloss der Stadtrat, die Scheine nach den Entwürfen der Künstlerin Margarete Schneider-Reichel und des Regierungsbaumeisters Weiß und zwar je 10.000 Stück zu 5 und 10 Pfennig und 5.000 Stück zu 20 Pfennig herzustellen. Die Kosten wurden aus den Mitteln der Stadtkämmerei gedeckt. Damals ging es noch um Pfennigbeträge.



Notgeld, von der Stadt in Auftrag gegeben bei der Künstlerin Margarete Schneider-Reichel.

1923

Die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der Bank wurde aber zunächst durch die schleichende Inflation ab 1914 gebremst. Sie fand ihren Höhepunkt in einer Hyperinflation im Jahr 1923. Ursachen waren zum einen die Schulden, die Deutschland bei den Siegermächten hatte. Die Reparationen konnten nicht bezahlt werden. Außerdem konnten die sogenannten Kriegsanleihen nicht mehr ausbezahlt werden; die Bevölkerung hatte während der Kriegsjahre dem Staat Millionen von Mark für die Kriegskosten quasi vorgestreckt.

Um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, brachte die Regierung mehr und mehr Geld in Umlauf, auch wenn es für die immer höhere Anzahl Banknoten keine materiellen Gegenwerte im Land gab. „Das umlaufende Bargeld stieg auf die astronomisch anmutende Summe von fast 500 Trillionen Mark (zum Vergleich: Eine Trillion ist eine 1 mit 18 Nullen, also hier 500.000.000.000.000.000 Mark). Hinzu kamen weitere 200 Trillionen Mark „Notgeld“, das von Gemeinden und Betrieben ausgegeben wurde. Rund 300 Papierfabriken und 150 Druckereien waren mit der Herstellung von Banknoten beschäftigt“, hat der Wirtschaftshistoriker Marvin Brendel recherchiert.

Der Preisverfall war drastisch: Hier zwei Beispiele aus Passau: Der Brotpreis war über lange Zeit amtlich festgelegt. Vor dem Krieg kostete ein Pfund Brot 66 Pfennige. Im Sommer 1922 waren es 240 Mark, im Sommer 1923 waren es 5.000 Mark, am Höhepunkt der Inflation im November 1923 waren es 260 Milliarden Mark – und nach der Währungsreform wieder 64 Rentenpfennige.

Der Bierpreis lag in Passau 1919 bei 40 Pfennig pro Maß; 1921 betrug er bereits 1,70 Mark, im September 1922 kostete eine Maß 24 Mark und im November 1923 stieg er auf 140 Milliarden Mark.

Doch nicht nur die Regierung, auch Kommunen, Betriebe und Banken konnten sogenannte Zahlungsanweisungen drucken. Von der Gewerbebank gibt es historische Beispiele aus dem Jahr 1923. Sie sind unterschrieben worden von den Herren Lorenz (Geschäftsführer), Eidenberger, Asen (beide Vorstand), Koller und Heindl (Mitglieder des Vorstands). „Nahezu alle Unterschriften sind mit schwarzer Tinte ausgefertigt. Soweit im Nachhinein feststellbar hat sich die Bank mehrerer Druckereien bedient“, so Werner Brandl. Der Spediteur war an den Geschicken der damaligen Gewerbebank besonders interessiert, saß er doch lange im Aufsichtsrat der Bank.



Gutschein der Stadt Passau 1923.

Zahlungsanweisung der Gewerbebank.

Interessant ist eine Anzeige in der Passauer Zeitung vom 18. Oktober 1923, die die Handelskammer ausgegeben hat: „Im Auftrag der hiesigen Banken, Bankfirmen und Sparkassen wird hiermit ersucht, die von denselben ausgegebenen Notzahlungsmittel (Schecks, Zahlungsanweisungen) spätestens bis zum 15. November 1923 zur Einlösung zu bringen.“

Am 15. November 1923 gab es eine Währungsreform. Der Wechselkurs einer Rentenmark war mit einer Billion Papiermark festgelegt worden. Die Inflation hat die Sparkapitalien gefressen.

In einem Geschäftsbericht des Vorstands der Gewerbebank ist zu lesen: „Aber jetzt, als alle Geschäftsfreunde, die uns früher mit Bareinlagen dienten, nun selbst um Darlehen zu uns kommen, da wir auch unserer Reserven und zu 90 Prozent unseres Vermögens durch die Inflation beraubt worden waren, da war manchesmal guter Rat teuer. Als dann die unvermeidlichen geschäftlichen Zusammenbrüche immer zahlreicher wurden und als der moralische Niedergang mancher Kreise unseres Vaterlandes als Folge des Krieges immer mehr bemerkbar wurde, da waren wirklich auch für uns, wie für die ganze Geschäftswelt, die Aussichten so trübe und die Geschäftsführung so schwer.“

Ein Blick in den Geschäftsbericht der Gewerbebank zeigt, dass das Geldinstitut 1923 mit 134,8 Milliarden Rentenmark abschließt. Der Bericht vermerkt auch, dass es keine Dividende gibt.

1924

Am 30. August 1924 wurde die Währungsreform durchgeführt. Die eigentliche Reform stellte das Münzgesetz dar, das die Reichsmark als offizielles Zahlungsmittel und eine Golddevisenkernwährung als deren Rückgrat festlegte.

Am 8. November 1924 starb Franz Eidenberger, der sich sehr große Verdienste um die Bank erworben hatte; sein Nachfolger im Vorstand wurde Franz Asen. Leopold Knon wurde Nachfolger von Martin Fischer im Aufsichtsrat.

Nach der Währungsreform hatte die Gewerbebank am Ende des Jahres 1924 eine Bilanzsumme von 630.790 Reichsmark. Die Genossenschaftsbank hatte 1.788 Mitglieder.



Arbeit am Schalter 1920.

1925

1925 hatte die Bilanzsumme von 1.012.808 Reichsmark wieder annähernd das Niveau von 1906 (1.203.222 Mark) erreicht. Der Aufsichtsrat wurde erweitert auf sieben Mitglieder; aufgenommen wurde Chacutier Ludwig Bauer.



Kontobuch der Gewerbebank.



25. Dienstjubiläum von Franz Asen: Das gesamte Personal der Gewerbebank Passau.

1928

Franz Asen feierte sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Zu diesem Anlass wurde ein Foto aufgenommen, das Vorstand, Aufsichtsrat und die Mitarbeiter der Gewerbebank zeigt. Das ist der Personalstand der Bank: Zwei hauptamtliche Vorstände und – einschließlich Pocking – 14 Beamte, drei Lehrlinge und ein Bankdiener.

1929

Der Kurseinbruch an der New Yorker Börse am 24. Oktober 1929 und die darauf folgende Weltwirtschaftskrise waren auch für die europäischen Banken ein „Schwarzer Freitag“. Betroffen waren alle Bereiche des wirtschaftlichen Lebens – Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe sowie Handel und Dienstleistungen. „Im Gegensatz zu anderen Regionen Deutschlands war Bayern nicht so intensiv betroffen (niedrigere Arbeitslosenquote)“, so Wolfgang Stäbler im Historischen Lexikon Bayerns.

1930

Ende des Jahres 1930 erreichte die Gewerbebank ein Bilanzvolumen von 3,3 Millionen Reichsmark; die Mitgliederzahl wuchs auf 2.049.

1931

Im Geschäftsbericht der Gewerbebank steht 1931: „Wohin man auch blicken mag, überall begegnet man Klagen über schlechte Geschäfte, über Not in der Landwirtschaft, Not im Handwerk, Not im Handel und Gewerbe, Not in Stadt und Land, Not beim Staat und bei den Gemeinden. Nicht verstummen wollen die ängstlichen Fragen, was wohl die Zukunft bringen wird.“

DIE BANK IN FINSTEREN ZEITEN

1933

Am 30. Januar wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt und die diktatorische Herrschaft der Nationalsozialisten begann. Bereits am 15. März 1933 war im Völkischen Beobachter, von 1920 bis 1945 Parteiorgan der NSDAP, zu lesen:

„Die Genossenschaften haben nicht immer die Kraft, nationalpolitische, wirtschaftlich-schöpferische, aufbauende Keimzellen zu werden. Die heutige Idee des Genossenschaftswesens wird mit der Zeit des sterbenden Kapitalismus selber ihr Ende finden; die Führer des Genossenschaftswesens werden die Schwingungen der neuen Zeit erkennen müssen“.

Schrittweise wurde die Demokratie durch die Diktatur der NSDAP ersetzt. Die beiden wichtigsten Gesetze dafür waren die Verordnung des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, das Ermächtigungsgesetz vom 24. März und die Gesetze zur Gleichschaltung der Länder vom 31. März und 7. April 1933.

„Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten brach 1933 auch für die Genossenschaften eine schwere Zeit an. Ihr Prinzip der genossenschaftlichen Selbstverwaltung kollidierte mit dem ‚Führerprinzip‘. Entsprechend machte die Gleichschaltung nicht vor ihnen Halt“, schreibt Marvin Brendel. Der Wirtschaftshistoriker meint allerdings auch, dass – obwohl die Genossenschaftsidee gegen das wirtschaftspolitische Ordnungsprinzip der Nationalsozialisten stand – die wirtschaftliche Bedeutung der Verbände insgesamt damals zu groß war, als dass man sie einfach hätte auflösen können. Vielmehr tauschte man Führungskräfte aus: „Insgesamt erstreckte sich die so genannte Gleichschaltung vor allem auf die Führungsschichten der jeweiligen Verbände und zentralen Gemeinschaftsunternehmen.“

Diese Tatsache traf auch auf die Gewerbebank Passau zu. Am 24. Mai 1933 wurde auf der Generalversammlung der Gewerbebank Bäckermeister Max Moosbauer in den Vorstand gewählt. Er war seit 1923 Mitglied der NSDAP, seit 1927 Kreisleiter, seit 1930 Stadtrat, ab 27. April 1933 Passauer Oberbürgermeister. Somit bekam die Partei Einblicke in die Geschäfte der Gewerbebank. Kaufmann Max Bärnerssoi wurde als stellvertretender Vorsitzender in den Aufsichtsrat berufen. Aufsichtsratsvorsitzender blieb jedoch Hans Riedl. Er war der Direktor der Passauer Häute- und Felleverwertung eGmbH, ein Gegner der NSDAP, hatte keine Parteizugehörigkeit und förderte auch keine Parteimitglieder.



Anzeige im Geschäftsbericht der Gewerbebank.

Im Bericht des Vorstands ist für 1933 zu lesen: „So hat sich die Gleichschaltung unseres Verwaltungsrats bei der vorjährigen Generalversammlung sozusagen selbsttätig automatisch vollzogen.“

Auch im Jahr 1933 wurde wegen des „Landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetzes“ keine Dividende ausgezahlt. Es bescherte der Gewerbebank ein Minus von über 20.000 Reichsmark bei einem Gewinn von 15.500 RM.

1933 wurde der Ludwigsplatz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt.



Umbenennung der Adresse: Die Bank in den 1930er Jahren am Adolf-Hitler-Platz.

1934

Am 22. und 23. März 1934 fand der Bayerische Genossenschaftstag in Passau statt. Während die Donauzeitung 1904 über die Veranstaltung zwei Mal berichtet hatte, brachte die von den Nationalsozialisten gleichgeschaltete Presse im Jahr 1934 keine Zeile darüber. Auch dies kann als Indiz gewertet werden, dass die Genossenschaftsidee von den neuen Machthabern nicht geschätzt wurde.

Günther Ringle, Professor für Genossenschaftsbetriebslehre an der Universität Hamburg, analysierte: „Der Gemeinschaftsgedanke ist im Genossenschaftswesen angelegt, weil die Mitglieder auch als Gruppe als Personengemeinschaft genannt werden. Aber es ging ja im Nationalsozialismus um etwas ganz anderes. Man wollte den Gemeinschaftsgedanken übertragen auf das ganze Volk, auf das ganze Reich. Das war den Genossenschaften suspekt, weil sie lokal und regional begrenzt, eben auf ihre Personengemeinschaft ausgerichtet waren.“

Kraft der Genossenschaftsnovelle von 1934 hatten sich auch die letzten ungebundenen Genossenschaften einem Dachverband anzuschließen. Im Zuge der verordneten Gleichschaltung mussten die genossenschaftlichen Vorstände in ihrer Mehrheit durch altgediente NSDAP-Mitglieder ersetzt werden, wie es in der Gewerbebank schon 1933 geschah. Die Kreditgenossenschaften wurden in der „Reichs-

gruppe Banken“ (Wirtschaftsgruppe Kreditgenossenschaften) zusammengefasst – ihr Geschäft beschränkte sich schnell auf das Einsammeln von Spargeldern, die über Reichsanleihen der nationalen Rüstung zugeführt wurden.

1935

Oberbürgermeister Max Moosbauer wechselte vom Vorstand in den Aufsichtsrat; Max Barnerssoi vom Aufsichtsrat in den Vorstand laut Protokoll vom 18. Mai 1935.

Dass die Passauer Bank auf Linie gebracht werden sollte, zeigt auch der Hinweis im Protokoll, dass Viktor Löffler von der Bayerischen Landesgewerbebank München zur Vorstandssitzung gekommen war, um in einem „groß angelegten Vortrag“ über „die Bedeutung der Genossenschaften im Dritten Reich“ zu sprechen. Der Protokollant schreibt, dass der Vortrag von „recht nationalsozialistischem Geiste“ getragen war.

Wandkalender 1935 der Gewerbebank und der Zweigstelle Pocking.



Datum	Folio des Kassenbuchs	Betrag in Worten	Einlage		Rückzahlung		Bestätigung
			RMk.	Pl.	RMk.	Pl.	
1935. 6.		Dreihundert Reichs-Mark	300.-				Gewerbebank Leonhard Lorenz
		Übertrag v. Anteilen Franziska Donauer Ein Anteil mit:	300.-		vollbezahlt		

Das Konto des Geschäftsanteils aus dem Jahr 1935.

1937

Die Bank kaufte am 1. Oktober das Gebäude am Adolf-Hitler-Platz 1 von der Gewerbehausstiftung. Der Preis betrug rund 150.000 Reichsmark. Wie im Protokollbuch bereits am 6. Mai 1937 vermerkt, bot Oberbürgermeister Max Moosbauer in seiner Eigenschaft als Stiftungsverwalter das Haus der Bank an, „damit der Zweck der Stiftung besser erfüllt werden kann“.

Die Bilanzsumme der Bank belief sich Ende 1937 auf 3,3 Millionen RM. Die Zahl der Mitglieder sank auf 1.542.

1938

Direktor Leonhard Lorenz ging im Alter von 79 Jahren in den Ruhestand. Er starb im Alter von 96 Jahren. Sein Nachfolger wurde am 1. März 1938 Josef Bacherl, der bisher die Filiale Pocking leitete. Als Direktor Bacherl zum Kriegsdienst einberufen wurde, übernahm Karl Kapfhammer als stellvertretender Direktor die Leitung der Bank. Der Kaufmann Sebastian Baumeister löste Oberbürgermeister Max Moosbauer im Aufsichtsrat ab.

Der Zweite Weltkrieg begann mit dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939.



Sparkonten aus den 1930er Jahren.



Genossenschaftliche Leitsätze

hast Du Kredit bei Deiner Bank/ so vermeide Ueberziehungen/ sie wirken verstimmend und bringen Aufregung.

Schreibe nie Schecks aus/ wenn augenblicklich keine Deckung da ist. Verlasse Dich nicht auf zugesagte Zahlungen und voraussichtliche Einnahmen/ das führt zu Enttäuschungen und Verdruss.

Bevor Du Dich in größere und schwierigere Geschäfte einläßt/ ziehe Deine Bank zu Rate und komme ihr mit voller Offenheit entgegen. Du machst Dir sicher die Abwicklung der Geschäfte dadurch leichter.

Unstimmigkeiten und Mißverständnisse werden am besten durch offene Aussprachen beseitigt.

Denke daran/ daß die Mitgliedschaft nicht nur mit Rechten/ sondern auch mit Pflichten verbunden ist.

Je größer die Zahl der Mitglieder und Kunden/ um so größer die Mittel/ um so besser der Geldausgleich und umso wirkungsvoller die gegenseitige Hilfe. Darum: Wirt für Deine Kreditgenossenschaft!

Gewerbebank e. G. m. b. H. Passau

Gebäudeansicht der Gewerbebank in den 40er Jahren.
Leitsätze aus dem Geschäftsbericht von 1938.

1939

Die kontinuierliche Entwicklung der Bank wurde durch das Kriegsgeschehen jäh unterbrochen. Symptomatisch für die Kriegsjahre war das Zurückgehen der Ausleihungen von 2,4 Millionen Reichsmark auf 900.000 RM Anfang 1939. Die Spareinlagen stiegen in dieser Zeit von 1,6 Millionen auf 8,7 Millionen RM. „Die Bank hatte keine andere Möglichkeit der Geldanlage als den Kauf von Reichsschatzanweisungen. Der Gegenwert dieser Gelder diente dem Krieg. Produktive Werte wurden nicht geschaffen“, ist die Situation der Bank in der Publikation zu 75 Jahre „Volksbank Passau Freyung eG“ zusammengefasst.

Am 23. April 1939 kam es erneut zu einer Umfirmierung: Aus der Gewerbebank wurde die Volksbank e.G.m.b.H.

1940

Direktor Bacherl war wohl nicht durchgängig im Krieg: Die 40. Jahreshauptversammlung für das Geschäftsjahr 1939 leitete er am 21. Juli 1940 selbst, ebenso die außerordentliche Hauptversammlung am 12. November 1940. Im Protokoll liest man, dass die Prachattitzer Genossenschaft „nicht mehr allein wirtschaften könne“. Für einen Anschluss „sei unsere Volksbank als die örtlich nächstgelegene Genossenschaft zuständig.“ Der Anstoß zur Verschmelzung kam von der NSDAP-Gauleitung in Bayreuth, so das Protokoll. Zwei Banken wurden mit der Volksbank Passau verschmolzen: Die Gewerbliche Spar- und Kreditgenossenschaft für Wallern und Umgebung e.G.m.b.H. und die Prachattitzer Genossenschaft. Das Geschäftslokal in Prachattitz wurde eine Zweigstelle der Volksbank Passau. Am 26. April 1945 erfolgte die Schließung der Filiale. Die Abwicklung der Vermögenswerte dort dauerte bis in die 1950er Jahre.

1945

In Passau endet der Krieg in der Nacht von 2. auf 3. Mai 1945 mit der bedingungslosen Übergabe der Stadt durch Bürgermeister Dr. Carl Sittler an das US-Infanterieregiment 261.

Zuvor hat die Stadt am 29. Dezember 1944, am 19. März 1945 und am 18. April 1945 drei Bombenangriffe erleiden müssen. Insgesamt gab es 223 Tote und 63 zerstörte und viel mehr beschädigte Häuser.

Genossenschaftliche Leitsätze

edit bei Deiner Bank/ so vermeide Ueberziehungen/ sie
d und bringen Aufregung.

licklich keine Deckung da ist. I
n und voraussichtliche Eingän
uß.

Geschäfte einläßt/ ziehe Deine
fenheit entgegen. Du machst
urch leichter.

am besten durch offene

mit Rechten/ sondern

größer die Mittel/
voller die gegen/
haft!

GENOSSENSCHAFTLICHE WERTE – ZEITGEMÄSSER DENN JE

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken stehen seit jeher für Sicherheit, Stabilität und verantwortungsvolles Handeln.

Basierend auf den genossenschaftlichen Werten ist für uns die Kundennähe schon seit langem das oberste Prinzip. Dies zeigen schon die genossenschaftlichen Leitsätze aus dem Jahre 1939, die in ihrer Grundaussage bis heute Gültigkeit haben.

Das Jahr der Genossenschaften 2012 haben wir zum Anlass genommen, unser Bewusstsein für unsere genossenschaftlichen Werte zu stärken und noch intensiver in unsere tägliche Arbeit zu integrieren. Was uns täglich antreibt, bringen wir in unseren neu formulierten Leitsätzen zum Ausdruck.

Unsere Bank

Die VR-Bank Passau eG ist eine Genossenschaftsbank. Als solche orientieren wir uns an klar definierten Werten wie Fairness, Transparenz, Ehrlichkeit. Die Nähe zu unseren Kunden und Mitgliedern und die Verantwortung für die Region sind uns wichtig. Dabei werden wir von drei genossenschaftlichen Prinzipien geleitet:

SELBSTHILFE, SELBSTVERWALTUNG UND SELBSTVERANTWORTUNG

Unsere Besonderheit: demokratisch und mitglieder- verpflichtet. **Wir sind**

- unseren Mitgliedern verpflichtet, denn wir gehören unseren Mitgliedern.
- demokratisch, denn rund 31.000 Mitglieder können mitentscheiden wo es lang geht.
- seit 125 Jahren eng mit unseren Mitgliedern und den Kunden in der Region verbunden.
- als Allfinanzdienstleister den Werten verpflichtet, die unsere Mitglieder und Kunden schaffen.

Unsere Beratung: kundenorientiert und persönlich.

Wir legen Wert

- auf eine kundenorientierte Beratung und Betreuung auf Augenhöhe.
- auf Kundennähe, Fairness und Klarheit.
- auf kurze Wege und Entscheidungen vor Ort in unseren 18 Geschäftsstellen.
- auf die laufende Verbesserung unserer Servicequalität.

Unsere Strategie: innovativ und sicherheitsorientiert.

Wir stehen für

- eine solide, sicherheitsorientierte und verlässliche Geschäftspolitik.
- eine wertvolle Stabilität ohne Staatshilfen.
- eine innovative und langfristige Orientierung zum Wohle unserer Mitglieder und Kunden.
- eine schrittweise, systematische und zielgerichtete Weiterentwicklung unserer Marktstellung.

Unser Führungsstil: partnerschaftlich und wertschätzend.

Wir pflegen

- einen partnerschaftlichen Führungsstil geprägt von Offenheit, Vertrauen und Respekt.
- die Sicherung von rund 400 attraktiven Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in der Region.
- die Weiterbildung und -entwicklung unserer Mitarbeiter.
- erfolgreiche Partnerschaften mit unseren Verbundpartnern zur Stärkung unserer Marktposition.

Unsere Herzensangelegenheit: sozial und gemeinnützig.

Wir unterstützen in Passau und in der Region

- mit der Passauer Bürgerstiftung der Volksbank eine Vielzahl mildtätiger, wissenschaftlicher und kultureller Projekte und Einrichtungen.
- aus dem Reinertrag im VR Gewinnsparen und weiteren Spenden- und Sponsoringzuwendungen zahlreiche soziale, karitative, kulturelle und sportive Projekte mit über 375.000 Euro jährlich.

DER NEUANFANG WIEDERAUFBAU UND WÄHRUNGSREFORM

1945

Der Zweite Weltkrieg brachte in einer unvorstellbaren Dimension Unheil über die Menschen. Not und Elend waren jedoch auch nach Kriegsende nicht vorbei. Den Passauern präsentierte sich nach 1945 eine veränderte Stadt, die unter den Bombardements gelitten hatte. Zudem war die Stadt Anlaufstelle von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen. Millionen von Menschen aus den Ostgebieten waren aus ihrer Heimat vertrieben oder waren auf der Flucht. Die Mauern von St. Nikola wurden ihnen zur Zufluchtsstätte. Im Herbst 1945 lebten in dem heruntergekommenen Gebäude rund 4.400 Menschen. St. Nikola war zu dieser Zeit eine Stätte der Armut und des Leidens.

Nach der militärischen Besetzung Bayerns durch die amerikanischen Kampftruppen der dritten und siebten Armee übernahmen die Militärregierungseinheiten die provisorische Verwaltung des Landes. Sie bedienten sich dabei deutscher Hilfskräfte, die unbelastet waren.

Schon am 28. Mai 1945 ernannten die Amerikaner den Staatsrat a. D. Friedrich Schäffer zum vorläufigen Ministerpräsidenten Bayerns. Sie setzten ihn am 28. September ab, um an seiner Stelle Wilhelm Hoegner zu ernennen. Gleichzeitig erließ der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa Dwight D. Eisenhower seine Proklamation Nr. 2, deren erster Artikel lautete: Innerhalb der Amerikanischen Besatzungszone werden Verwaltungsgebiete gebildet, die von jetzt ab als Staaten bezeichnet werden. Jeder Staat wird eine Staatsregierung haben. Die folgenden Staaten werden gebildet: Großhessen, Bayern, Baden-Württemberg.

Durch diese Proklamation wurde Bayern als neuer Staat begründet. Vorbehaltlich der Rechte der Besatzungsmacht erhielt Bayern wieder die vollständige gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt.

Auch Passau, das von der 3. Amerikanischen Armee befreit worden war, war damals in den Händen der Siegermacht. Entmilitarisierung und Entnazifizierung waren die ersten Gebote der Amerikaner. Dies betraf alle Bereiche des öffentlichen Lebens, auch das Bankenwesen.

Die Volksbank Passau e.G.m.b.H. wurde zunächst von den amerikanischen Besatzungsbehörden geschlossen. Josef Bacherl und Karl Kapfhammer mussten zunächst aus der Vorstandschaft ausscheiden. Nach rund 3 Wochen, am 25. Mai 1945 wurde die Bank durch die Be-

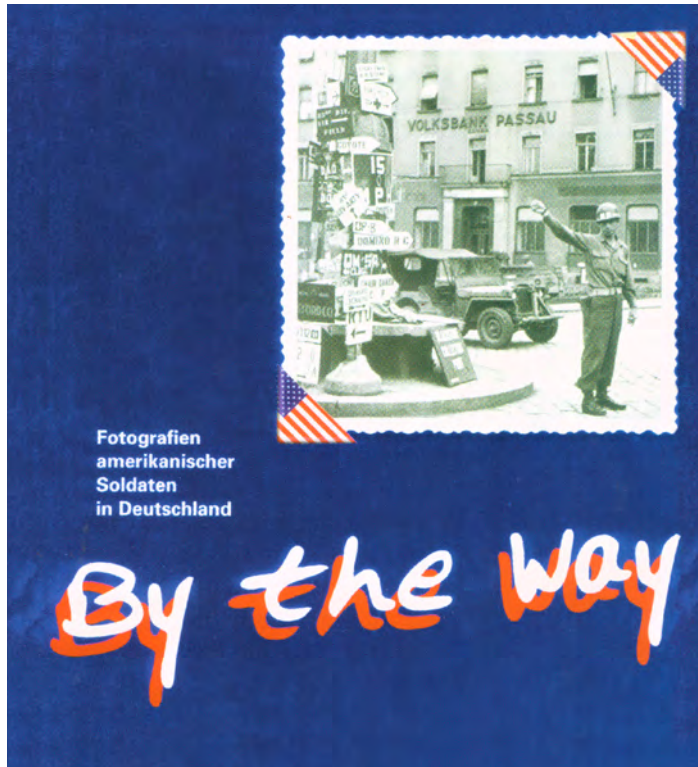


Zerstörung durch Bomben: Die Posthäuser in der Frühlingstraße.

satzungsbehörden wieder eröffnet. Neuer Geschäftsführer der Volksbank wurde der bisherige Bevollmächtigte Michael Schmidt.

Wie sehr die öffentlichen Geschäftsbereiche brach lagen, zeigt auch die Tatsache, dass die Volksbank in den Jahren 1945, 1946 und 1947 keine Jahreshauptversammlungen durchführen konnte.

Am 4. Juni 1947 hielt der amerikanische Außenminister George Marshall in Havard seine berühmte Rede, die den Startschuss für eine neue Europa- und Deutschlandpolitik bedeutete. 16 europäische Länder, darunter auch West-Deutschland, vertreten durch seine Besatzungsmächte, erhielten das Angebot einer Aufbauhilfe. Sie nahmen das Angebot an.



Ein Foto des später berühmt gewordenen US-Fotografen Tony Vaccaro: Ein GI vor der Volksbank Passau als Coverbild des Katalogs des Hauses der Deutschen Geschichte, Bonn.

Die Volksbank geriet in den Fokus des später berühmt gewordenen amerikanischen Fotografen Tony Vaccaro (1922 – 2022). Er kam als GI nach Passau, fotografierte das Alltagsleben in der Dreiflüssestadt und dokumentierte sein Leben als Soldat auf Oberhaus. Die Passauer Volksbank ist die dekorative Kulisse für eine Verkehrssituation im Zentrum der Stadt, die einen US-Soldaten zeigt, der den Verkehr regelt. Dieses Foto wurde als Titelbild der Ausstellung und des Katalogs „By the way – Fotografien amerikanischer Soldaten in Deutschland“ erkoren. Die Schau wurde vom 11. Juli bis 31. August 1997 im Haus der Geschichte der Bundesrepublik in Bonn gezeigt.

Nach Rückkehr in die USA wurde Tony Vaccaro zu einem anerkannten und erfolgreichen Fotografen, dessen künstlerisches Schaffen das New Yorker Museum of Modern Art 1998 mit einer Retrospektive würdigte.



Ortstafeln der amerikanischen Besatzungsbehörden in Passau.



Mitgliedskarte der Volksbank bei der Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau.

Die Not der Besatzungsjahre war – wie überall in Bayern – auch in Passau groß. Die Lebensmittel waren rationiert. So wurden zwischen Kriegsende und 1948 Erwachsenen täglich zwischen 1.100 und 1.600 Kalorien zugebilligt. Für alle Waren des täglichen Bedarfs gab es Bezugsscheine – und man musste Bedürftigkeit nachweisen. So entstanden Tauschhandel und Schwarzmarkt.

1948

In der Jahreshauptversammlung am 22. Mai 1948 zog Karl Kapfhammer, der jetzt wieder als Direktor der Volksbank eingesetzt war, ein positives Resümee: „Unsere Volksbank hat den Übergang aus den letzten Kriegstagen in die Nachkriegszeit ohne großen Schaden überstanden. ... Vom 28. August 1945 bis zum 25. Oktober 1947 stand unsere Genossenschaft unter der kommissarischen Leitung verschiedener Angestellter der Bank. Die Entwicklung unserer Genossenschaft beweist ihre große Bedeutung im Wirtschaftsleben der Stadt und des Landkreises Passau. Die stets zielbewusst und konsequent durchgeführte politische Neutralität unserer Genossenschaft mag ihren Teil dazu beigetragen haben, dass die alten Geschäftsfreunde und Mitglieder uns ihre Treue gehalten haben und dass unser Kundenkreis erfreulicherweise noch erweitert werden konnte.“

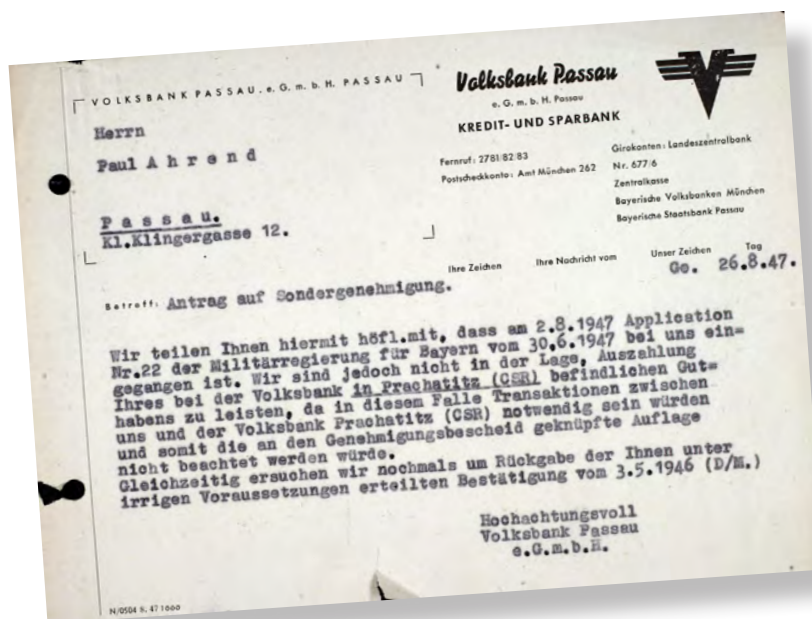
Die Zahl der Kundenkonten stieg seit dem letztem Berichtsjahr 1943 von 5.008 auf 5.533 im Geschäftsjahr 1947.

Den Bankern, die die Situation analysierten, war klar, dass „eine Währungsregulierung von Bestand“ erfolgen würde.

Die Währungsreform kam für die westlichen Besatzungszonen am 20. Juni 1948. Das Geld schrumpfte auf 6,5 Prozent der bisherigen Reichsmarkbestände. Die neue und kaufkräftige Deutsche Mark war ein Drittel des US-Dollars wert. An jenem Sonntag erhielt jeder Bewohner der Westzonen zugleich mit seinen Lebensmittelkarten für 40 Reichsmark 40 neue Deutsche Mark ausgehändigt. Die Ausgabe des ersten Teils der sogenannten „Kopfquote“ war Aufgabe der Banken, darunter auch der Genossenschaftsbanken. An diesem historischen Tag hatten alle Bürger gleich viel Geld. Zugleich gaben die Banken Formulare aus, in denen die übrigen Reichsmark sowie die Konten und Sparguthaben einzutragen waren. Die zweite Rate der Kopfquote von 20 DM wurde im August/September ausgezahlt.

Das neue Geld wurde in Amerika gedruckt und ab Frühjahr 1948 in Kisten aus New York über Bremerhaven nach Frankfurt geliefert. Dort lagerte es im Keller der ehemaligen Reichsbank.

In der Chronik „100 Jahre Volksbank Passau“ ist zu lesen: „Reichlich kompliziert war die Umstellungsrechnung bei den Geldinstituten, denen die undankbare Aufgabe zufiel, ihren Kunden und Einlegern gegenüber als Vollstrecker der Währungsreform aufzutreten. Dabei blieb ihnen von den früheren Aktiva nicht viel übrig. Auch sie mussten alle in ihrem Besitz befindlichen Zahlungsmittel aus der Reichs-



Ein Brief von 1947 zur Abwicklung der Transaktionen mit der ehemaligen Zweigstelle in Prachatz.

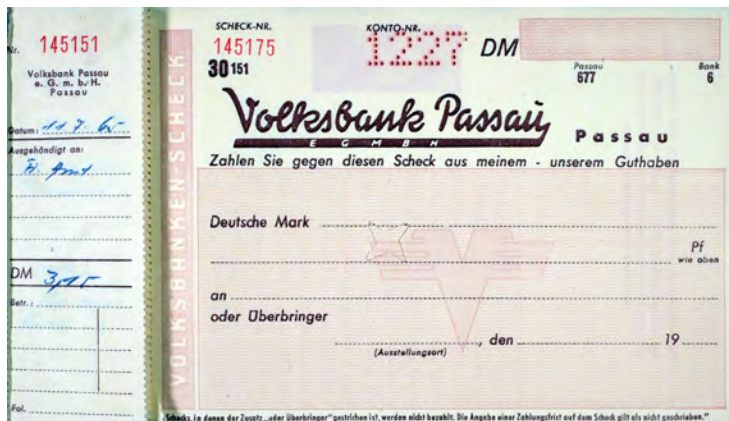
mark-Zeit – mit Ausnahme der abgewerteten Münzen – abliefern. Ihre Ansprüche gegen das Reich oder die NS-Organisationen sowie Guthaben bei anderen Banken waren verfallen.“

Die Volksbank hatte sich nach 1945 positiv entwickelt, wie ein Blick auf die Bilanzen zeigt. In der Jahreshauptversammlung 1948 wurde ein „Aufwärtstrend“ bescheinigt. Die Währungsreform machte ihn zunichte. Die Bilanzsumme betrug am Tag der Reform 22,2 Millionen Reichsmark; die Bank hatte fast 6 Millionen RM Barreserve, 11,5 Millionen RM Guthaben bei anderen Banken, 3 Millionen RM Wertpapierbestand und 161.000 RM an Grundstücken. 1 Million RM war der Bestand an Darlehen und Hypotheken.

Vor der Währungsreform wurden kaum noch Kredite ausgegeben; die Mitglieder der Volksbank hatten sich größtenteils entschuldet. Dies bedeutete in der Folge Ertragseinbußen im Kreditgeschäft. Die Kontokorrent- und Spareinlagen wurden auf 6,5 Prozent abgewertet. Durch eine Eigenkapitalausstattung von 369.009,86 DM wurden das Geschäftsguthaben und die Reserven ersetzt.

Wertlos geworden war der Bestand an Anleihen, Schatzanweisungen und Schatzwechseln des Reiches. Zuvor hatten sie einen Buchwert von 3 Millionen RM. In den Ereignissen der Währungsumstellung untergegangen sind auch der Barbestand und das Giroguthaben von insgesamt 17,3 Millionen RM. Der Rest der Wertpapiere wurde mit lediglich 44.759 DM veranschlagt.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder wurden von 300 RM im Verhältnis 10:1 auf 30 DM verrechnet.



Ein Scheckheft aus den 1960er Jahren.

Für die Volksbank, die bei der Landeszentralbank teuren Lombardkredit aufnehmen musste, um Einlagen auszahlen zu können, war es ein ständiger Balanceakt zwischen Soll und Haben.

Nach der Währungsreform wurden die Bezugsscheine – bis auf die Lebensmittelkarten – abgeschafft. Quasi über Nacht präsentierten die Schaufenster der Geschäfte ein großes Warenangebot. Der Schwarzmarkt wurde dadurch ausgetrocknet.



Eröffnung einer Zweigstelle in Fürstzell 1952.

1951

Die Volksbank Passau hat die schweren Jahre von Wiederaufbau und Währungsreform erfolgreich durchgestanden. Von 1948 bis 1951 wuchs der Mitgliederbestand von 1.471 auf 1.545 Mitglieder mit 1.718 Geschäftsanteilen. Die Bilanzsumme stieg von 1,5 Millionen DM im Jahr 1948 auf 2,4 Millionen DM im Jahr 1951.

1952

Den Aufschwung der Volksbank Passau zeigte auch die Eröffnung der Zweigstelle Fürstzell am 3. Juni 1952.

1956

In diesem Jahr verschmolz der Spar- und Darlehensverein Finsterau mit der Spar- und Darlehenskasse Freyung.

1957

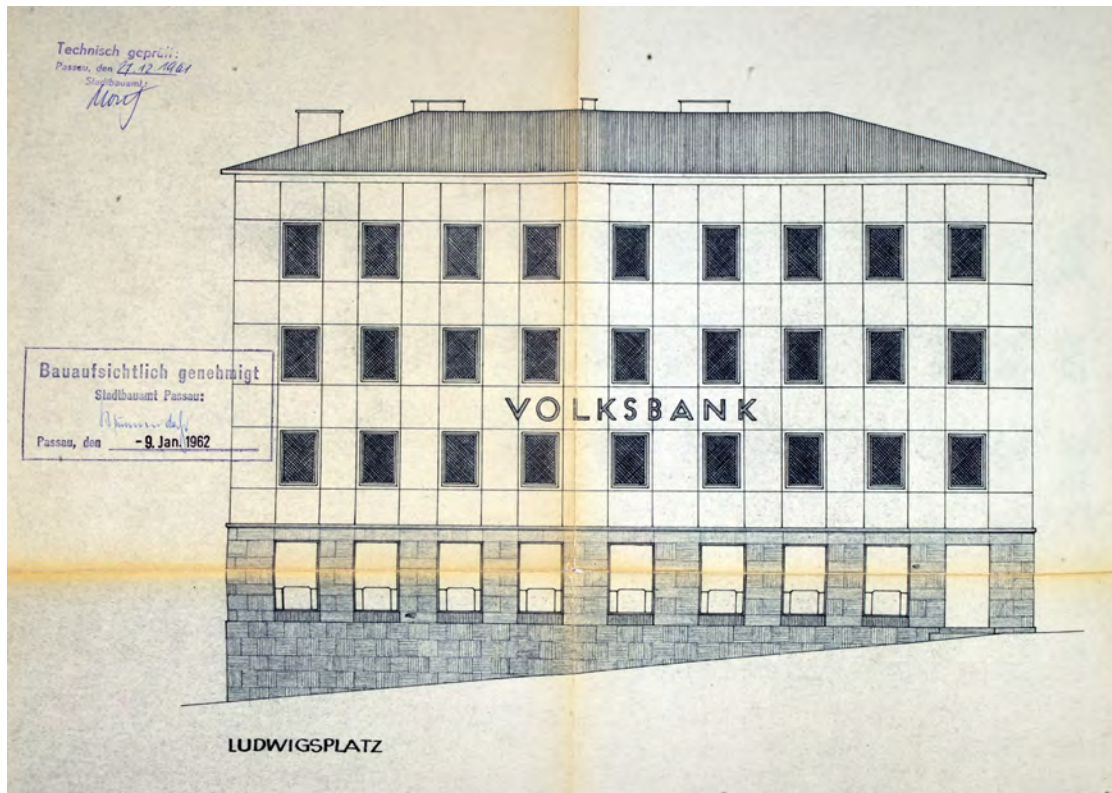
Das Bankgebäude in Fürstzell wurde erworben.

1959

Spediteur Alfons Brandl wurde ehrenamtlicher Vorstand.

Eine neue Geschäftsstelle wurde in Passau-Neustift in der Gartenstraße errichtet.

WIRTSCHAFTSWUNDER - EINE ERFOLGSGESCHICHTE FÜR DIE VOLKSBANK PASSAU



Langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender Hans Riedl.

Der Bauplan für die Renovierung der Bank 1961/62.

Mit dem Wirtschaftsaufschwung nach 1948 änderten sich das Erscheinungsbild und das Geschäftsfeld der bayerischen Kreditgenossenschaften. Sie stellten entweder selbst finanzielle Mittel zum Wiederaufbau von Häusern und Wohnungen zur Verfügung oder vermittelten Finanzierungsinstitute.

Seit den 1960er Jahren verstanden sich die deutschen Kreditgenossenschaften als „Banken für Jedermann“ und entwickelten sich zu Universalbanken mit einem kompletten Finanzdienstleistungsangebot. Die Zahl der Kunden stieg beständig, insbesondere seitdem die Kreditgenossenschaften auch Kredite an Nichtmitglieder ausreichen

durften. So wuchs deutschlandweit die Zahl der Mitglieder von 751.000 im Jahr 1965 auf 2,4 Millionen im Jahr 2007, die Zahl der Kunden der bayerischen Kreditgenossenschaften von 2,1 Millionen im Jahr 1965 auf 7 Millionen im Jahr 2007.

Am Wachstum der niederbayerischen Wirtschaft hatte die Volksbank Passau einen erheblichen Anteil. Sie selbst erlebte auch einen erheblichen Aufschwung. Dies zeigt ein Blick auf die Bilanzsummen in den 1950er und 1960er Jahren: So stieg die Bilanz von 1950 (2.323.369 DM) bis ins Jahr 1960 (10.987.984,55 DM) um mehr als ein Vierfaches.



Die Volksbank am Ludwigsplatz 1959.

1962

1962 war für die Volksbank in mehrfacher Hinsicht ein Jahr mit Veränderungen. Hans Riedl, seit 1930 im Aufsichtsrat und seit Kriegsende durchgehend Vorsitzender des Aufsichtsrats, starb im Alter von 70 Jahren. Sein Nachfolger wurde Adolf Höllinger, der 1963 starb; auf ihn folgte Senator Gustav Haydn.

1962 erfolgte die Generalsanierung des Geschäftsgebäudes am Ludwigsplatz. 500.000 DM hatte die Bank damals investiert. Im ersten Stock befanden sich nun ebenfalls Geschäftsräume. Der Künstler Walter Mauder schuf ein Wandbild. Der Geschäftsbetrieb wurde während der Umbauarbeiten in die Handwerkskammer verlegt. Bischof Antonius Hofmann weihte die neuen Räumlichkeiten ein.

1967

Direktor Karl Kapfhammer ging in den Ruhestand. 48 Jahre lang war er in verschiedenen Funktionen in der Bank tätig und manövrierte die Bank als geschäftsführendes Mitglied durch die schwierigen Umstände der Nachkriegszeit. Neuer Direktor wurde Theo Eingartner. Er kannte die Strukturen der Bank bestens, da er Prüfer beim Prüfungsverband war.

1970

Die erfolgreiche Entwicklung schlug sich in den Zahlen nieder: Das Geschäftsjahr 1970 weist bei einer Mitgliederzahl von 2.708 eine Bilanzsumme von 42.045.552,36 DM auf; die Spareinlagen betrugen 32.218.522 DM; die Ausleihungen betrugen 24.790.588 DM; das Geschäftsguthaben lag bei 661.817 DM und die Reserven bei 700.000 DM. In diesem Jahr gab es 6 Prozent Dividende.

BUNTER, SCHRILLER, ALLGEGENWÄRTIG

PLAKATKUNST IN DER WIRTSCHAFTSWUNDERZEIT

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Plakate spiegelten und spiegeln den Zeitgeist wider. Eine neue Blüte erlebte die Plakatkunst in der Wirtschaftswunder- und Flower-Power-Zeit. Plakate galten im Werbemittelgefüge der 1960er und -70er Jahre als eine der wirksamsten Werbeformen.



Die Einsatzmöglichkeiten des Plakats haben sich gerade in diesen zwei Jahrzehnten stark erweitert. Durch Hintergrundbeleuchtung waren Plakate auch nachts zu sehen, Litfaßsäulen waren auffällige Werbeplattformen, die sich teilweise drehen konnten.



Das Wirtschaftswunder machte Werbung bunter, schriller und allgegenwärtig. Damals wurden neue Strategien entwickelt. Es war der Beginn des modernen Marketings. Nicht nur Konsum und materielle Dinge bestimmten den Status. Statt „Haben“ galt oft „Sein“, weshalb man sich bei Werbung mit Marketing auf Erlebnisse und Emotionen konzentrierte. Die Werbeplakate transportierten nicht nur aussagekräftige Wortbildmarken, sondern auch positive Gefühle.



Der Historische Verein bayerischer Genossenschaften hat in seinem Archiv eine prachtvolle Plakatsammlung mit Exemplaren aus den 1960er und 1970er Jahren. Es sind Musterbeispiele von perfekten Wortbildmarken, wenn zum Beispiel ein Platz an der Sonne durch Sparen versprochen wird – natürlich samt Logo und Namen der Volksbank. Andere Plakate haben bestimmte Zielgruppen im Auge:



So spricht ein Plakat (schwarzer Hintergrund mit roter und weißer Schrift sowie einer Ölfkanne) gezielt die Ökonomie an: „Wir dienen der heimischen Wirtschaft“. Ein anderes Plakat hat junge Paare als Zielpublikum. Er hält um ihre Hand an mit Blumenstrauß und Ring – und der Werbebotschaft, dass ein Sparbuch angenehm wäre.



Sparen ist auch das Thema bei den lustigen Darstellungen auf den Plakaten „Wer klug ist spart“ und „Reserven schaffen“. Auch Kommunikation ist Thema eines Werbeplakats: „Richtig verbunden“ mit zwei sich verschränkenden Telefonhörern in Farben der Pop Art.

Dass „Bargeldlos zahlen“ schon damals in der Werbung ein Thema war, zeigt ein Plakat, das ein Girokonto empfiehlt.



Die Plakate wurden vereinfacht und stilisiert – die Produkte sollten für sich selbst sprechen. Die Verwendung von Paaren und Tieren setzte auf die Gefühlswelt der Betrachter.

Die vorliegenden Plakate dokumentieren einerseits Zeitgeschichte und zeigen andererseits, dass die Werbemittel der Volksbank auf Höhe der Zeit waren.

ERFOLGREICHE VERSCHMELZUNG

ZUSAMMENSCHLUSS DER INSTITUTE PASSAU, FREYUNG UND FÜRSTENZELL

1972

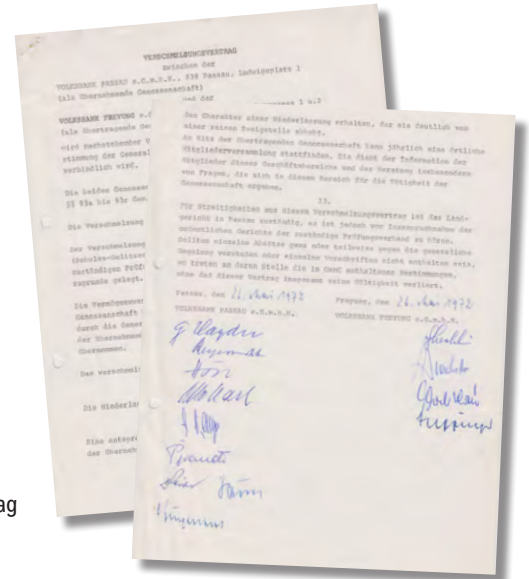
Eine neue Ära der Erfolgsgeschichte der Genossenschaftsbank begann mit dem Zusammenschluss der Volksbanken Passau und Freyung. Der vierseitige Verschmelzungsvertrag wurde am 26. Mai 1972 von Vertretern beider Institute unterschrieben. Am 2. Juni 1972 wurde er durch die Zustimmung der Generalversammlungen beider Genossenschaften rechtsverbindlich.



Bankenfusion 1972 v. l.: Senator Gustav Haydn, die Direktoren Theo Eingartner und Hans Czechl sowie Verbandsdirektor Dr. Anselm Stehle.

In den 13 Paragraphen des Vertrags ist zu lesen, dass die Volksbank Passau e.G.m.b.H. die übernehmende und die Volksbank Freyung e.G.m.b.H. die übertragene Genossenschaft ist. Das verschmolzene Institut erhielt die Firmierung Volksbank Passau-Freyung e.G.m.b.H. mit Sitz in Passau; die Niederlassung Freyung firmierte Volksbank Freyung in Freyung. Die Mitglieder der übertragenen Gesellschaft wurden Mitglieder der übernehmenden.

Verschmelzungsvertrag
von 1972.



Außerdem wurde u. a. unterzeichnet, dass die übernehmende Gesellschaft alle Verträge der übertragenen Gesellschaft übernimmt sowie das Personal zu den bestehenden Bedingungen.

Der bisherige Bankdirektor in Freyung, Hans Czechl, wurde gleichberechtigtes, hauptamtliches, geschäftsführendes Vorstandsmitglied zusammen mit Bankdirektor Theo Eingartner von der Volksbank Passau.

Im Paragraph 12 wurde die Zukunftsperspektive der Bankenfusion formuliert: Die beiden Banken sehen die Verschmelzung „der beiden Institute als Grundlage für eine weitere, gedeihliche Entwicklung zum Vorteil ihrer Mitglieder an. Das vereinte Institut erreicht eine Größenordnung, die den Problemen der modernen Wirtschaftsentwicklung auf dem Gebiet der Rationalisierung, der Erringung eines höheren Marktanteiles und dem laufend steigenden Kreditbedarf gerecht wird“.

Das Landgericht Passau wurde als zuständig erklärt für etwaige Streitigkeiten, die aus dem Verschmelzungsvertrag entstehen könnten. Der Fusion zugrunde gelegt wurden die Jahresabschlüsse vom 31.12.1971. Demnach hatte die Volksbank Passau eine Bilanzsumme von 49.378.476 DM; die Bilanzsumme der Volksbank Freyung betrug 15.670.910 DM.

Das vereinte Institut war sowohl von der Eigenkapitalausstattung als auch von den daraus möglichen Kreditgrenzen gut in der Lage, den Bedürfnissen seiner Mitglieder Rechnung zu tragen. Die gemeinsame Bilanzsumme Ende 1972 betrug 72.507.906 DM. Dies bedeutete eine Steigerung um 10.458.520 DM oder 16,1 Prozent! Der Gesamtumsatz 1972 überschritt erstmals die Milliardengrenze.

1975



Der Aufsichtsrat im Jubiläumsjahr (v.l.): Johann Seewald, Hans Kässer, Hans Hösl, Erich Plail, Otto Zuppinger, Gustav Haydn, Alois Malschinger, Erich Respondek und Otto Karl.

Am 31. Mai 1975 feierte die Volksbank Passau-Freyung e.G.m.b.H. ihr 75-jähriges Bestehen in einem Festakt im Oberhaus-Restaurant in Passau. Bankdirektor Theo Eingartner zog Bilanz: „Heute ist die Volksbank Passau-Freyung e.G.m.b.H. mit hundert Millionen Bilanzsumme die zweitgrößte in Niederbayern. Das Vertrauen, das die Mitglieder und Sparer ihrer Volksbank entgegengebracht haben, war stärker als alle Stürme der Zeit, die in den vergangenen 75 Jahren über dieses hinweggingen.“

1991

Im Juli 1991 erfolgte eine weitere Fusion mit der Raiffeisenbank Passau eG (Heining) und die Umfirmierung in Volksbank-Raiffeisenbank Passau-Freyung eG; ein Jahr später erfolgte die Fusion mit der Raiffeisenbank Freyung eG.



Das Bankhaus in Freyung.

1996

1996 begann der zweijährige Umbau der Zentrale am Ludwigsplatz 1, die im Februar 1998 eingeweiht wurde.

2002

In der 96. Vertreterversammlung der Volksbank-Raiffeisenbank Passau-Freyung eG wurde am 20. Juni 2002 der Fusion mit der Raiffeisenbank Fürstenzell eG rückwirkend zum 1. Januar 2002 zugestimmt und der Verschmelzungsvertrag genehmigt. Dem vorausgegangen war die Vertreterversammlung der Raiffeisenbank, in der am 18.06.2002 die Vertreter mit 92 Prozent ihre Zustimmung zur Verschmelzung gegeben hatten.



Bankgebäude in Fürstenzell am Marktplatz.

In der Vertreterversammlung der Volksbank-Raiffeisenbank Passau-Freyung eG stand als Punkt 10 der Tagesordnung die Änderung der Satzung in Bezug auf den Namen der Bank an. Vorgetragen wurde dieser Punkt von Bezirksverbandsdirektor Gerhard Hornauer. Dabei gab es eine Wortmeldung. Konkret wurde die Frage gestellt, warum der Name „Freyung“ nicht mehr in der Firmenbezeichnung enthalten ist. Hornauer beantwortete die Fragen zum einen mit der Länge des Namens und zum anderen damit, dass bei der allgemeinen Entwicklung im Genossenschaftsbereich durchaus mit weiteren Fusionen zu rechnen ist. Vor diesem Hintergrund können aus verständlichen Gründen nicht alle Ortsnamen in der Firmenbezeichnung berücksichtigt werden. Bei der anschließenden Abstimmung stimmten 95,92 Prozent (zwei Gegenstimmen) für die Namensänderung und Umfirmierung zur „**VR-Bank Passau eG**“.

Im ersten gemeinsamen Geschäftsjahr belief sich die Bilanzsumme zum 31.12.2002 auf 618.626.038 Millionen Euro, der Bilanzgewinn wurde mit 432.592,73 Euro ausgewiesen. An die Mitglieder wurden 5 Prozent Bardividende auf das Geschäftsguthaben ausbezahlt.

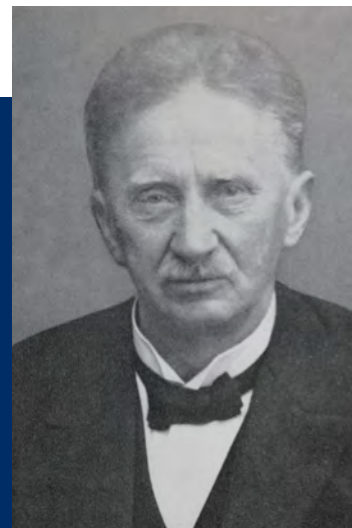
VORSTANDSVORSITZENDE VON 1900 – 2023



Adolf Heindl
1900 – 1932



Heinrich Bauer
1900 – 1917



Leonhard Lorenz
1918 – 1938



Ernst Hofbauer
1992 – 1995



Herbert Grinninger
1995 – 2004



Karl Kapfhammer
1947 – 1967



Theo Eingartner
1967 – 1992



Manfred Schmid
2004 – 2010



Reinhard Allinger
2010 – 2020



Manfred Asenbauer
2021 – 2023

25 JAHRE PASSAUER BÜRGERSTIFTUNG

IN ERINNERUNG AN DIE GRÜNDERVÄTER: „HILFE ZUR SELBSTHILFE“

2000

Zum 100-jährigen Jubiläum der VR-Bank Passau eG (damals: Volksbank-Raiffeisenbank Passau-Freyung eG) wurde zur Erinnerung an das hohe soziale und persönliche Engagement der Gründer der seinerzeitigen Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft die „Passauer Bürgerstiftung der Volksbank“ gegründet. Treibende Kraft war der damalige Vorstandsvorsitzende Herbert Grinninger.

Vorstandssekretärin Claudia Kreamsreiter, welche die Stiftung seit der Gründung betreut, kann mit Unterlagen aus dem Archiv belegen, dass die Bank ganz im Sinne der Gründerväter handelte. Schon im Jahr 1910 gewährte die Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft der kgl. Priv. Feuerschützengesellschaft zum 500-jährigen Jubiläum einen Zuschuss in Höhe von 20 Mark.

Mit der Überschrift „Hilfe zur Selbsthilfe“ steht die Stiftung für die Förderung sozialer, wissenschaftlicher und kultureller Zwecke in der Region. Sie soll Bürger und Wirtschaftsunternehmen dazu bringen, Mitverantwortung für die Gestaltung ihres Gemeinwesens zu übernehmen. Die Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung und unterstützt überwiegend gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

In 18 Paragraphen der Satzung wird formuliert und festgeschrieben, dass alle Tätigkeiten für die Stiftung ehrenamtlich sind. Bei der Gründung betrug das Grundkapital 100.000 DM. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen werden jährlich an gemeinnützige, mildtätige, wissenschaftliche und kulturelle Zwecke in der Region ausgeschüttet.

Das Motto dieser Bürgerstiftung lautet „Anstiften zum Stiften“. Denn bis zu einem jährlich festzulegenden Gesamtbetrag werden geleistete Zustiftungen zum Grundstockvermögen der Bürgerstiftung von der VR-Bank Passau eG verdoppelt.

Jeder, der eine Zustiftung von mind. 1.500 Euro leistet, wird für drei Jahre Mitglied der Stifterversammlung. Die Zugehörigkeit kann mit einer Zustiftung von mind. 500 Euro um ein Jahr verlängert werden. Bei Zustiftungen von 5.000 Euro und mehr besteht die Mitgliedschaft in der Stifterversammlung sogar auf Lebenszeit.



2012

stellte Reinhard Allinger in seiner damaligen Funktion als Vorstandsvorsitzender das Konzept „Wie man den Cent in klingende Hilfe verwandelt“ vor. Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin der VR-Bank Passau eG kann seitdem freiwillig auf die Centbeträge bei der Gehaltszahlung verzichten und der Bürgerstiftung spenden.

2023

Der Aufsichtsrat der VR-Bank Passau eG wählte am 23. November 2023 Vorstandsmitglied Angelika Koller für fünf Jahre als neue Vorsitzende des Stiftungsvorstands. Das Gremium komplettieren Vorstandsvorsitzender Otmar Knaus und als amtierender Oberbürgermeister der Stadt Passau, Jürgen Dupper.

Dem Stiftungsrat gehören acht Persönlichkeiten an und wird durch den Vorsitzenden des Stiftungsrates, Thomas Mayrhofer, vertreten. Er wurde am 20. November 2024 für weitere drei Jahre in diese Position gewählt.

Bis heute wurde aus den erwirtschafteten Stiftungserträgen Spenden in Höhe von 222.900 Euro ausbezahlt. Das Stiftungsvermögen beträgt gegenwärtig 1,4 Millionen Euro. Allen Zustiftern gebührt hier unser großer Dank!

Heute

Wenn auch Sie Interesse an einer Zustiftung oder Spende an die Passauer Bürgerstiftung der Volksbank haben, sprechen Sie uns gerne an, wir werden Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie können damit viel Gutes für unsere Region erreichen.

Die hier abgebildeten Beispiele stehen stellvertretend für viele weitere Projekte, die dank der Unterstützung der Bürgerstiftung ermöglicht wurden.



Die Wandmalereien des Fresken-Museums Niedernburg gehören zu den wertvollsten Kulturgütern der Romanik im süddeutschen Raum.



Die historischen Löwen vom Ludwigstör, das 1870 abgetragen wurde, stehen jetzt als Replik vor der Bank.



Scheckübergabe an Prof. Dr. med. Matthias Keller (Mitte), Ärztlicher Direktor an der Kinderklinik Dritter Orden Passau und Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche.

GLÜCKLICHE BANKENHOCHZEITEN

DURCH FUSIONEN ZWEITGRÖSSTE GENOSSENSCHAFTSBANK NIEDERBAYERN

In den letzten 25 Jahren konnte die VR-Bank Passau eG durch die Fusion mit zwei weiteren starken Banken zur zweitgrößten Genossenschaftsbank Niederbayerns aufsteigen.



Vertragsunterzeichnung durch die Vorstandsvorsitzenden (Mitte): Otmar Knaus (l.) von der Raiffeisenbank Hohenau-Mauth eG und Reinhard Allinger (r.) von der VR-Bank Passau eG.

2016

Im Sommer 2016 tat sich die Raiffeisenbank Hohenau-Mauth eG im Bayerischen Wald mit der VR-Bank Passau eG zusammen. Die überwältigende Mehrheit der Delegierten der Raiffeisenbank Hohenau-Mauth eG stimmten für einen Zusammenschluss mit dem Geldinstitut in Passau. Die VR-Bank-Vertreter in Passau gaben kurze Zeit darauf ihr einstimmiges Votum für die Fusion ab.

Der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenbank, Otmar Knaus, war nach der Fusion zunächst Prokurist und ab 1. Mai 2018 Vorstandsmitglied. Heute ist er Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Passau eG. Der zweite Vorstand der Raiffeisenbank Hohenau-Mauth eG, Josef Pretzl, wurde nach der Fusion ebenfalls Prokurist, bis er 2018 in die wohlverdiente Altersteilzeit verabschiedet wurde.



Vertragsunterzeichnung durch die Vorstände (v. l.) Christian Stocker, Josef Eberle, Vorsitzender Manfred Asenbauer, Otmar Knaus und Franz Blöchl.

2021

Im Corona-Sommer 2021 bekannte sich eine überwältigende Mehrheit der Vertreter der Raiffeisenbank Südl. Bayerischer Wald eG zu einer Verschmelzung mit der VR-Bank Passau eG. Eine Woche später stimmten auch die Vertreter der VR-Bank Passau eG einstimmig für die Fusionierung der beiden Geldinstitute.

Durch diese Zusammenschlüsse wurde die VR-Bank Passau eG die zweitgrößte Genossenschaftsbank Niederbayerns mit einer Bilanzsumme von 2,2 Milliarden Euro, mit über 76.000 Kunden, davon rund 32.200 Mitgliedern und insgesamt 377 Angestellten.

Die Führungsebene wurde neu strukturiert: Das Vorstandsgremium wurde zunächst auf fünf Mitglieder erweitert. Neben den Vorständen der VR-Bank Passau eG, Manfred Asenbauer, Franz Blöchl und Otmar Knaus, komplettierten die bisherigen beiden Vorstände der Raiffeisenbank Südl. Bayerischer Wald eG, Christian Stocker und Josef Eberle, den neuen Vorstand.



Starkes Votum von 97 Vertretern der VR-Bank Passau eG für die Fusionierung mit der Raiffeisenbank Südl. Bayerischer Wald eG.

GLÜCKLICHE BANKENHOCHZEITEN



HAUZENBERG

Nummer 139 / Seite 50

Vertreter beschließen Bankenfusion

Raiffeisenbank Südlicher Bayerischer Wald geht mit der VR-Bank Passau zusammen



Die Entscheidung: Mit ihrem Votum von 72 Ja- und 4 Nein-Stimmen brachten die Delegierten der Raiffeisenbank im Südlichen Bayerischen Wald in der Hauzenberger Dreifachturnhalle die Verschmelzung ihrer Bank mit der VR-Bank Passau auf den Weg.

Fotos: Pree

Von Norbert Pree

Hauzenberg/Passau. Es gibt eine weitere Bankenhochzeit in der Region. Die Vertreterversammlung der Raiffeisenbank Südlicher Bayerischer Wald eG hat die Verschmelzung mit der VR-Bank Passau eG beschlossen. Die Fusion braucht jetzt nächste Woche noch die Zustimmung der Vertreter der VR-Bank Passau. Getagt wird am Dienstag.

Unter strengen Corona-Regeln hatten sich 77 Vertreterinnen und Vertreter in der Dreifachturnhalle in Hauzenberg versammelt. Während der Corona-Krise sei die Raiffeisenbank für ihre Kunden immer präsent und erreichbar gewesen, sagte Aufsichtsrats-Vorsitzender Dr. Chrysant Fischer zu Beginn. Die Nähe zum Kunden und die Erreichbarkeit seien in Finanzdingen untrennbar, besonders in Krisen.

Eine sehr umfangreiche Tagesordnung hatten der Aufsichtsrats-Vorsitzende sowie die Vorstände Josef Eberle und Christian Stocker abzuwickeln. Vorstand Christian Stocker präsentierte und erläuterte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2020. Die Bilanzsumme stieg auf 750 Millionen Euro, die Kundeneinlagen erhöht sich auf 595 Millionen, der Kreditbestand wuchs auf 432 Millionen. Trotz des schwierigen Umfelds im Jahr 2020 habe man eine gute Ertragslage erwirtschaftet und das Eigenkapital gestärkt. 2020 habe man die 100 Millionen-Euro-Schwelle an erwirtschaftetem Eigenkapital überschritten. Die

Die Bilanzsumme stieg auf 750 Millionen Euro

Das Fusionsvorhaben stellte dann Vorstand Josef Eberle nochmal detailliert vor. Bereits im Vorfeld hatten beide Vorstände in vielen Telefonaten alle Vertreter informiert. Eine ursprünglich geplante Informationsveranstaltung war nicht möglich gewesen.

Es sei ihm besonders wichtig, so Vorstand Eberle, das Fusionsvorhaben in aller Offenheit und Transparenz nochmals



Nach zehn Jahren scheidet Martina Mauritz aus dem Aufsichtsrat der RB-Bank Südlicher Bayerischer Wald aus. Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Chrysant Fischer dankte ihr und überreichte einen Blumenstrauß.

vorzustellen. Er verlas noch die 17 Paragraphen des Verschmelzungsvertrags im Schnelldurchlauf. Zwei sehr gut aufgestellte und wirtschaftlich starke Banken wollten die Zukunft gemeinsam gestalten, betonte er. Der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Passau eG Manfred Asenbauer stellte den Zu-

hören sein Haus und beide Kollegen Franz Blöchl und Otmar Knaus vor. Wegen der Größenordnung wird die VR-Bank Passau als übernehmende Bank fungieren. Fast der komplette Aufsichtsrat der VR-Bank Passau war in Hauzenberg dabei.

Die Verschmelzung sei mit den Belangen der Mitglieder und Gläubiger beider Genossenschaftsverbände vereinbar, bestätigte der Genossenschaftsverband Bayern e.V. in seinem Gutachten. Franz Penker trug als Regionaldirektor des Genossenschaftsverbands Bayern das Gutachten wortgetreu vor. In der anschließenden Abstimmung votierten 72 Mitglieder (94,7 Prozent) für den Zusammenschluss mit der VR-Bank Passau.

Für die Wahl in den Aufsichtsrat im neuen Gremium wurden Dr. Chrysant Fischer, Josef Federhofer, Christian Kelbel, Franz Mautner und Johann Waldbauer nominiert. Die Aufsichtsrätin Martina Mauritz will aus persönlichen Gründen im neuen Gremium nicht mehr mitwirken. Für ihre über zehn-



Vorstände und Aufsichtsräte (v.l.): Johann Waldbauer (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender RB), Josef Federhofer (Aufsichtsrat), Dr. Chrysant Fischer (Aufsichtsratsvorsitzender RB), Christian Stocker (Vorstand RB Südlicher Bayerischer Wald), Martina Mauritz (scheidende Aufsichtsrätin), Bürgermeisterin Gudrun Donaubauber, Christian Kelbel (Aufsichtsrat), Franz Penker (Genossenschaftsverband), Manfred Asenbauer (Vorstandsvorsitzender VR-Bank Passau eG), Franz Blöchl (Vorstand VR-Bank Passau), Josef Eberle (Vorstand RB Südlicher Bayerischer Wald) und Otmar Knaus (Vorstand VR-Bank Passau).

jährige und engagierte Tätigkeit bedankte sich Dr. Fischer mit einem Blumenstrauß. Für die Vertreterwahl aus dem Bereich der Raiffeisenbank wurden für den Wahlausschuss Waltraud Brandl, Michael Bauer und Hermann Duschl nominiert.

Die Beschlüsse der VR-Bank Passau eG sollen in der Vertreterversammlung am kommenden Dienstag, 22. Juni, herbeigeführt werden. An der Spitze des fusionierten Instituts werden die Vorstände aus beiden Häusern stehen: Manfred Asenbauer (Vorsitzender), Franz Blöchl, Josef Eberle, Otmar Knaus und Christian Stocker.

Passauer Vertreter entscheiden am Dienstag

Die Hauzenberger Bürgermeisterin Gudrun Donaubauber sprach als Hausherrin, auch im Namen ihrer anwesenden Bürgermeisterkollegen Josef Putz (Salzweg), Alexander Sagberger (Thymau), Josef Prigl (Oberzell) sowie stellvertretendem Landrat Hans Koller. Sie zeigte Verständnis für die wirtschaftlichen Zwänge und den unternehmerischen Druck, unter dem Banken dieser Größe stünden, was diese zu Fusionen dränge. Mit Wehrmut sieht sie die kommende Namenänderung in VR-Bank Passau. Mit dem Verschwinden des Zusatzes „Südlicher Bayerischer Wald“ gehe auch wieder ein Stück regionaler Identität verloren. Sie vertraue auf die Ankündigungen der Verantwortlichen, dass es bei den Arbeitsplätzen sowie den Standorten und Filialen bei der neuen Größe der Bank keine größeren Veränderungen und Verschlechterungen geben werde.

Die fusionierte Bank wäre mit 2,3 Milliarden Euro Bilanzsumme dann die zweitgrößte VR-Bank Niederbayerns. An die Leiter der neuen fusionierten Bank appellierte sie, das Raiffeisen-Genossenschaftsprinzip mit all seiner Mitbestimmung weiter hoch zu halten und den Bankkunden in den Mittelpunkt zu stellen.

Zusammenlegung der Filialen in Hauzenberg

Wichtige Kunden-Information

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden,

aufgrund der Fusion mit der Raiffeisenbank Südl. Bayerischer Wald eG werden unsere Filialen in Hauzenberg zusammengelegt. Letzter Öffnungstag der VR-Bank-Filiale am Marktplatz 9 ist am Freitag, 24.09.2021.

Ab Montag, 27.09.2021, stehen Ihnen alle unsere Mitarbeiter/innen in der Filiale am Marktplatz 4 (schräg gegenüber) als persönliche Ansprechpartner für alle Fragen rund um Ihre Finanzen zur Seite. Der Selbstbedienungsbereich am Marktplatz 9 bleibt vorübergehend geöffnet.

Haben Sie Fragen zu den Veränderungen am Standort Hauzenberg? Sprechen Sie uns gerne an.

Wir danken für Ihr Verständnis und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.



VR-Bank Passau eG
Volksbank-Raiffeisenbank

2022

Die voranschreitende Digitalisierung, die von den Bankkunden immer mehr gewünscht wird, forderte seinen Tribut, so dass Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, zum 1. Dezember 2022, vier Filialen zu schließen. Es waren dies die Geschäftsstellen in Schaibing, Haag und Straßkirchen, Hinterschmiding wurde zur SB-Filiale umgestaltet.

2025

Heute im Jubiläumsjahr hat die VR-Bank Passau eG 18 Geschäftsstellen und ist damit in zwei Landkreisen in der Region mit ihren knapp 400 Mitarbeitern flächendeckend vertreten, um ihren Kunden in finanziellen Belangen zur Seite zu stehen.

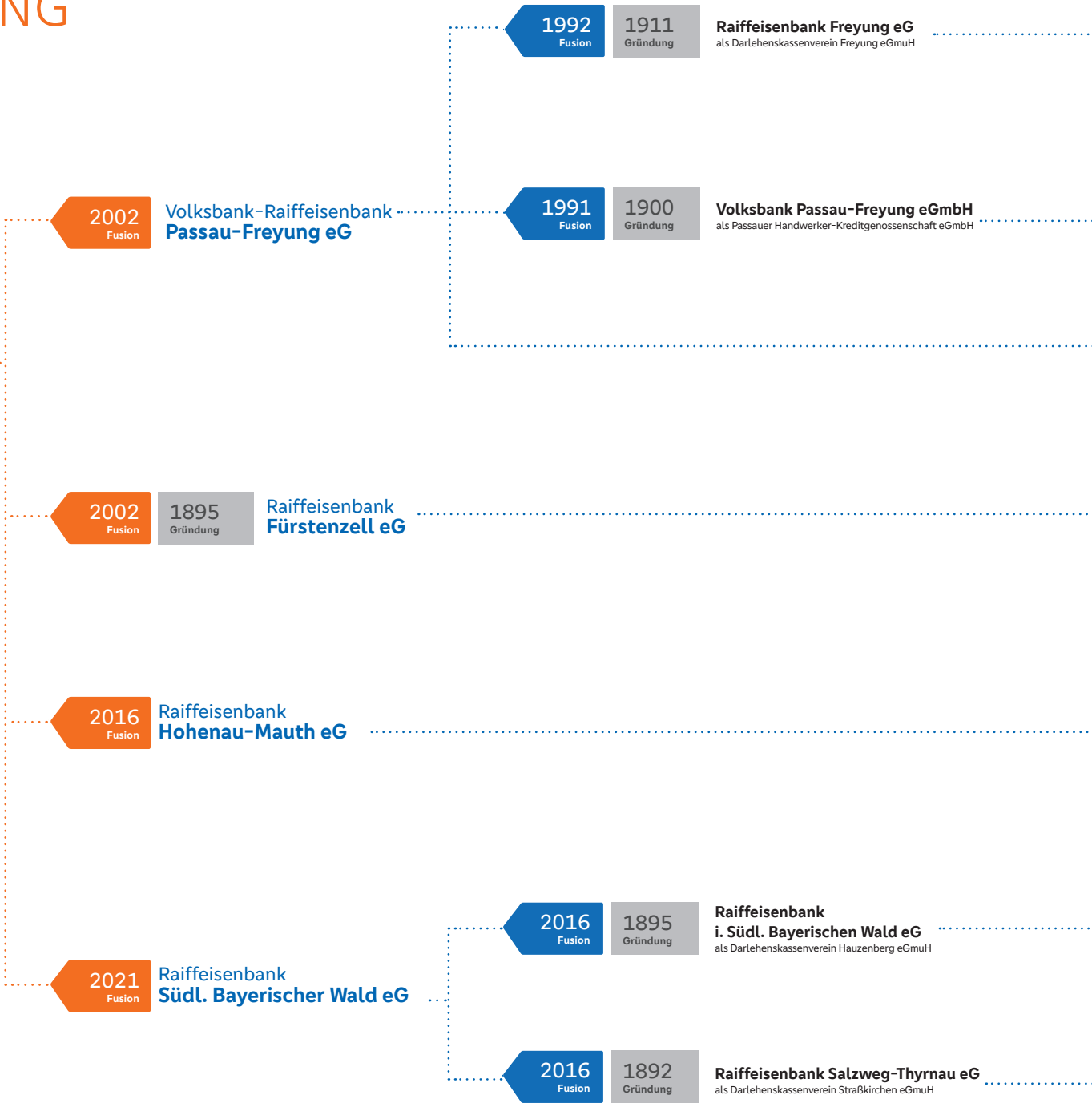
UNSER FILIALNETZ 18 MAL PERSÖNLICH FÜR SIE VOR ORT

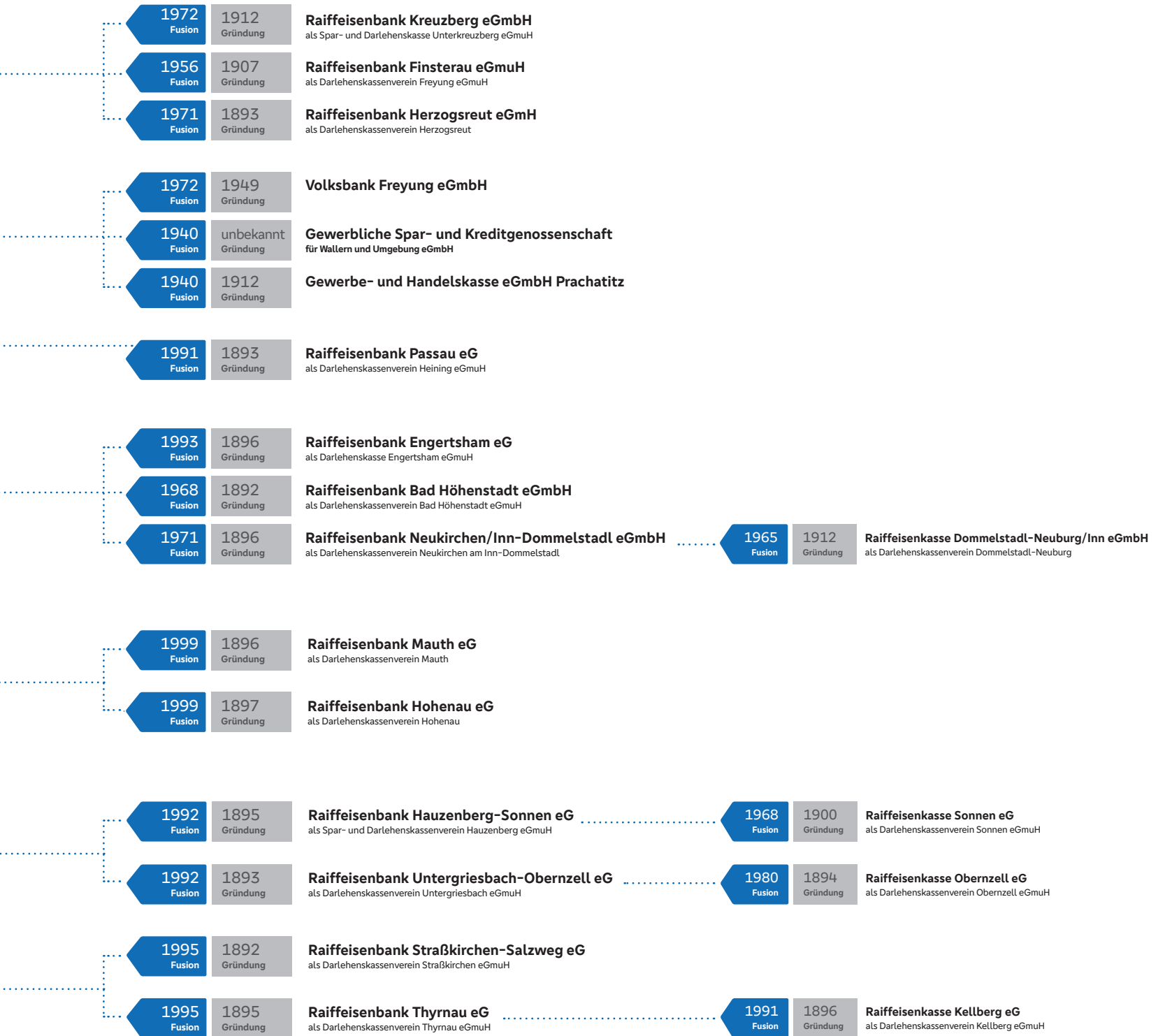


ZUKUNFT BRAUCHT ERINNERUNG



VR-Bank
Passau eG





2025 IST DAS INTERNATIONALE JAHR DER GENOSSENSCHAFTEN

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) hat auf Antrag der Mongolei beschlossen, 2025 zum 2. Internationalen Jahr der Genossenschaften (IYC 2025) zu machen. Das 1. Internationale Jahr der Genossenschaften war bereits 2012.

UN-Generalsekretär António Guterres betont in seinem Grußwort an die internationale genossenschaftliche Gemeinschaft: „Genossenschaften sind die Lösung für viele globale Herausforderungen unserer Zeit. Sie tragen entscheidend dazu bei, die nachhaltigen Entwicklungsziele der Weltgemeinschaft zu erreichen. Sie fördern regionales Unternehmertum, ermöglichen den Zugang zu Märkten und bekämpfen weltweit Armut und soziale Ausgrenzung. Genossenschaften gestalten eine bessere Welt“.



António Guterres, Generalsekretär der Vereinten Nationen, Quelle: DGRV

Li Junhua, Untergeneralsekretär der Hauptabteilung Wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der UN, sagt: „Die innovativen Beiträge der Genossenschaften zur nachhaltigen Entwicklung werden entscheidend sein, um die Fortschritte bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung im Hinblick auf das Jahr 2030 zu beschleunigen“. Das zweite Internationale Jahr der Genossenschaften werde eine Gelegenheit sein, alle Interessengruppen zu mobilisieren, Genossenschaften überall zu unterstützen und auszubauen und ihren Beitrag für eine bessere Welt zu stärken.



Das Logo für das Internationale Jahr der Genossenschaften 2025.

Die UN hat 17 Nachhaltigkeitsziele Rahmen ihrer „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Das sind die wichtigsten:

- Nachhaltigkeitsziel 1: **Armut beenden**
- Nachhaltigkeitsziel 2: **Kein Hunger**
- Nachhaltigkeitsziel 7: **Bezahlbare und saubere Energie**
- Nachhaltigkeitsziel 8: **Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum**
- Nachhaltigkeitsziel 9: **Industrie, Innovation und Infrastruktur**
- Nachhaltigkeitsziel 11: **Nachhaltige Städte und Gemeinden**
- Nachhaltigkeitsziel 12: **Nachhaltige/r Konsum und Produktion**

Die Rolle der Genossenschaftsbanken wird dabei so gesehen: „Die 700 Genossenschaftsbanken in Deutschland stehen für Vertrauen und ein solides Geschäftsmodell. Sie sind starke Finanzierungspartner der mittelständischen Wirtschaft. Und mit mehr als 7.000 Bankstellen bieten sie ihren über 30 Millionen Kunden und Kundinnen umfassende Finanzdienstleistungen überall in Deutschland an. Die Einlagen der Kunden und Kundinnen werden mit einer gemeinsamen Sicherungseinrichtung geschützt.“

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Das sind die 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung.

ZEITREISE

DAS GESCHÄFTSHAUS AM LUDWIGSPLATZ IM WANDEL DER ZEIT

Seit der Gründung der Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft im Jahr 1900 ist die jetzige VR-Bank Passau eG bis heute im **Herzen der Stadt Passau „zu Hause“** – mit dem **Ludwigsplatz** und dem Geschäftshaus mit der Hausnummer 1 unzertrennlich verbunden.

Im Oktober 1937 erwarb die damalige Gewerbebank Passau das Geschäftsgebäude am Ludwigsplatz (damals Adolf-Hitler-Platz) und firmierte ab April 1939 als **Volksbank Passau e. G. m. b. H.**



1903

Die Passauer Handwerker-Kreditgenossenschaft
im Gewerbehaus 1903.



1962

Glanzvolle Generalsanierung des Gebäudes 1962.

VOM GESCHÄFTSLOKAL ZUM BANKHAUS

In den Jahren 1961/62 wurde das Geschäftsgebäude am Ludwigsplatz komplett saniert und das erste Stockwerk in den Geschäftsbetrieb integriert.

Diverse Umbaumaßnahmen haben die VR-Bank Passau eG zu dem gemacht, was sie heute ist: **Ein modernes Bankhaus inmitten der Stadt Passau.**



2000

Die Hauptstelle im Jahr 2000.



2025

Das Bankgebäude heute.

Loll Gewinn- & Verlust-Konto Haben
Finan- & Provisionen ab 121.93. Finan- & Provisionen ab 219.



MARKTBEREICH PASSAU



LUDWIGSPLATZ HEINING
NEUSTIFT HAIDENHOF



MARKTBEREICH FÜRSTENZELL

Mit großer Freude kann die VR-Bank Passau eG auf eine 125-jährige Geschichte zurückblicken. Dazu gratuliere ich namens der Marktgemeinde Fürstenzell und ganz persönlich recht herzlich. Die Fusion der Raiffeisenbank Fürstenzell, deren Gründung im Jahr 1895 war, mit der Volksbank, hat sich als eine erfolgreiche Entscheidung bestätigt. Die VR-Bank Passau eG ist ein wertvoller und zuverlässiger Partner, nicht nur für die Privatkunden und Firmen, sondern auch für uns als Marktgemeinde bei der Realisierung von öffentlichen Bauten und Infrastrukturmaßnahmen.

Darüber hinaus leistet sie mit ihrer Filiale im Ort von Fürstenzell einen positiven Beitrag dazu, dass dieser ein wichtiges Finanz-, Geschäfts- und Erholungszentrum in der Region ist.

FÜR DIESES GUTE MITEINANDER MÖCHTEN WIR UNS BEDANKEN

und weiterhin alles Gute wünschen.

Manfred Hammer,
1. Bürgermeister Marktgemeinde Fürstenzell

Mit ihren Vorständen, Aufsichtsräten und dem gesamten Personal ist die VR-Bank Passau eG seit jeher in der Region verwurzelt. Die Verantwortlichen kennen Land und Leute und somit die Bedürfnisse ihrer Kunden. Das ist ein riesiger Vorteil für alle Beteiligten.

MAN KENNT SICH.

Wolfgang Lindmeier,
1. Bürgermeister Gemeinde Neuburg am Inn

FÜRSTENZELL
NEUKIRCHEN AM INN

Die VR-Bank Passau eG ist in Freyung eine bewährte und geschätzte langjährige Konstante – in der Zusammenarbeit mit der Kommune, als leistungsfähiges Kreditinstitut für die regionale Wirtschaft, für Handwerk und Handel ebenso wie für Privatkunden.



Ich bin als Bürgermeister für das Engagement in der Region dankbar und weise immer wieder darauf hin, dass eine vor Ort verwurzelte Genossenschaft, die von zahlreichen Mitgliedern aus dem regionalen Umfeld getragen wird, die vor Ort ausbildet, investiert und das Ehrenamt vielfältig unterstützt, auch die Unterstützung der Kunden in der Region verdient.

WEITERHIN VIEL ERFOLG UND AUF WEITER SO VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT!

Dr. Olaf Heinrich,
1. Bürgermeister Stadt Freyung



Als langjähriger, regionaler Partner gratulieren wir der VR-Bank Passau eG zum 125-jährigen Bestehen. Bis zum vergangenen Jahr war eine Geschäftsstelle in Hinterschmiding angesiedelt, wodurch wir über viele Jahre hinweg hervorragende Kontakte pflegen und zahlreiche Projekte zusammen umsetzen konnten. Auch gegenwärtig und künftig setzen wir auf

DIE VR-BANK PASSAU EG ALS VERLÄSSLICHEN PARTNER

in finanziellen Angelegenheiten und freuen uns auf die kommenden gemeinsamen Aufgaben.

Fritz Raab,
1. Bürgermeister Gemeinde Hinterschmiding

**MARKTBEREICH
FREYUNG**



FREYUNG MAUTH
HOHENAU



MARKTBEREICH FREYUNG

Wenn es um den eigenen Geldbeutel geht, braucht es viel Vertrauen. Dieses Vertrauen ist am größten, wenn man es mit Leuten zu tun hat, die man kennt. Im Dorf kennt man die Leute. Deshalb war es für Mauth sehr wichtig, mit der Raiffeisenbank Mauth eine örtliche Bank zu haben, in die die Leute Vertrauen haben. Dieses Gefühl ging auch nicht verloren, als die Banken Hohenau und Mauth fusionierten. Ein großer Dank gilt nun der VR-Bank Passau eG, dass nach der letzten Fusion „unsere“ Bank jetzt zu einer der größten Banken der Region gehört, das gute Gefühl, das Vertrauen und die Regionalität aber trotzdem gepflegt werden und erhalten bleiben.



DAFÜR EIN HERZLICHES VERGELT'S GOTT.

**Heiner Kilger,
1. Bürgermeister Gemeinde Mauth**



Die VR-Bank Passau eG ist seit vielen Jahren ein zentraler Bestandteil unserer Gemeinde. Als zuverlässiger Partner und Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger von Hohenau trägt die VR-Bank Passau eG maßgeblich zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in unserer Region bei.

Die enge Verbundenheit zur VR-Bank Passau eG ist fest in der Geschichte unserer Gemeinde verankert. Wir schätzen die kontinuierliche Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die die VR-Bank Passau eG über Generationen hinweg geleistet hat. Sie ist nicht nur ein Finanzdienstleister, sondern eine Institution, die fest zum Leben und zur Identität unserer Gemeinde gehört.

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf die erfolgreiche Partnerschaft zurück und freuen uns

AUF VIELE WEITERE JAHRE DER ZUSAMMENARBEIT.

**Josef Gais,
1. Bürgermeister Gemeinde Hohenau**

**FREYUNG MAUTH
HOHENAU**



MARKTBEREICH HAUZENBERG

AUGE IN AUGEN, HAND IN HAND



... so kann man die Verbundenheit zwischen der VR-Bank Passau eG und der Region gut zusammenfassen. Für viele Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen ist der persönliche Kontakt und das gewachsene Vertrauensverhältnis entscheidend, wenn es um wichtige Weichenstellungen für die Zukunft geht.

So ist es und so soll es auch bleiben. Ich gratuliere im Namen der Stadt Hauzenberg herzlich zum 125-jährigen Bestehen und freue mich auf viele weitere erfolgreiche gemeinsame Jahre.

Gudrun Donaubauer,
1. Bürgermeisterin Stadt Hauzenberg



Die Gemeinde Sonnen gratuliert der VR-Bank Passau eG herzlich zum 125-jährigen Bestehen! Dieses Jubiläum setzt ein beeindruckendes Zeichen der Beständigkeit und des Vertrauens, welches sich die VR-Bank Passau eG über die Jahre hinweg in der Region aufgebaut hat.

Die VR-Bank Passau eG hat nicht nur als zuverlässiger Partner für finanzielle Anliegen gedient, sondern auch als

ENGAGIERTER UNTERSTÜTZER DER LOKALEN GEMEINSCHAFT.

Weiterhin soll die Geschäftsstelle in Sonnen, als wichtige örtliche Institution unseren Bürgerinnen und Bürgern in der Zukunft zur Verfügung stehen.

Die Gemeinde Sonnen dankt der VR-Bank Passau eG für die langjährige Zusammenarbeit und wünscht weiterhin viel Erfolg für die Zukunft!

Klaus Weidinger,
1. Bürgermeister Gemeinde Sonnen

OBERNZELL
HAUZENBERG

UNTERGRIESBACH
SONNEN

Mark und Pfening, Euro, Cent –
egal wie man die Währung nennt,
wichtig bei dem Ganzen ist:
dass Du immer flüssig bist.

... und fließt es grad ein bisschen spärlich,
gibt's einen Rat, den mein ich ehrlich:



GEH ZU DEINER „BLAUEN“ BANK, DORT KENNT MAN DICH – JA, GOTT SEI DANK!

Das meint mit einem herzlichen Glückwunsch
zum 125-jährigen Jubiläum
der VR-Bank Passau eG

Hermann Duschl,
1. Bürgermeister
Markt Untergriesbach

Zum 125-jährigen Jubiläum gratuliere ich Ihnen persönlich und im Namen der Marktge-
meinde ganz herzlich! Ein solch außergewöhnliches Jubiläum ist nicht nur ein Beweis für
Ihre Beständigkeit und Zuverlässigkeit, sondern auch für die tiefe Verwurzelung Ihrer
Bank in unserer Region, welche sich durch Zusammenhalt, Tradition und Innovationskraft
auszeichnet – Werte, die auch die VR-Bank Passau eG in den vergangenen 125 Jahren
vorgelebt hat.

Sie haben nicht nur Vertrauen geschaffen, sondern auch wirtschaftliche Stabilität er-
möglicht und den Menschen Chancen eröffnet. Dafür gebührt Ihnen unser herzlicher
Dank.

Ich wünsche der VR-Bank Passau eG persönlich und im Namen der Marktgemeinde auch
für die kommenden Jahre weiterhin viel Erfolg, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitar-
beiter sowie treue Kundinnen und Kunden. Möge die

VERBUNDENHEIT ZWISCHEN DER BANK UND DER REGION



auch in Zukunft eine solide Basis für Wachstum und gemeinsames Fortkommen bilden.

Ludwig Prügl,
1. Bürgermeister Markt Obernzell

MARKTBEREICH
HAUZENBERG



AGRARZENTRUM JAHRDORF



MARKTBEREICH SALZWEG

Die VR-Bank Passau eG darf mit Stolz und Zufriedenheit auf 125 Jahre Bankgeschichte zurückblicken. Trotz Fusionen profitiert die Gemeinde Salzweg vom dauerhaften Erhalt einer Bank vor Ort – und allen voran natürlich die einheimische Bevölkerung. Die Nähe und der persönliche Kontakt zu ihren Kunden ist ein Eckpfeiler des genossenschaftlichen Selbstverständnisses. Daraus resultiert eine sehr gute



ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KOMMUNE UND BANK.

Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum, Dank und Anerkennung für das bisher Geleistete.

**Josef Putz,
1. Bürgermeister
Gemeinde Salzweg**



Die VR-Bank Passau eG feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen, zu diesem ganz besonderen Anlass darf ich im Namen der Gemeinde Thyrnau recht herzlich gratulieren. Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich die VR-Bank Passau eG über mehr als ein Jahrhundert hinweg entwickelt hat und dabei stets ein verlässlicher Partner für die Region war und ist.

In einer Zeit, in der sich die Welt immer schneller verändert, hat die VR-Bank Passau eG es verstanden, sich anzupassen und gleichzeitig ihren Wurzeln treu zu bleiben. Die Verbindung zu den Menschen vor Ort und das Verständnis für die Bedürfnisse sind die Grundpfeiler dieses Erfolges. Das Engagement für die lokale Wirtschaft und die Förderung von sozialen Projekten sind beispielhaft und verdienen unsere Anerkennung.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern und Verantwortlichen der VR-Bank Passau eG bedanken, die mit ihrem Einsatz und ihrer Leidenschaft dazu beigetragen haben, dass die Bank zu dem geworden ist, was sie ist.

Nochmals herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und auf viele weitere Jahre der

GUTEN ZUSAMMENARBEIT FÜR EINE BLÜHENDE ZUKUNFT IN UNSERER GEMEINDE.

Herzliche Grüße,
**Franz Mautner,
1. Bürgermeister
Gemeinde Thyrnau**

THYRNAU

SALZWEG

GRUBWEG

Die Stadt Pocking gratuliert der VR-Bank Passau eG sehr herzlich zum 125. Gründungsjubiläum. Als Bürgermeister freut es mich sehr, dass die VR-Bank Passau eG, die sich in 125 Jahren als eine moderne und krisensichere Genossenschaftsbank in der Finanzwelt erwiesen hat, auch in Pocking mit einer Geschäftsstelle vertreten ist.

In den 125 Jahren seit der Gründung konnte sich die VR-Bank Passau eG bei Privatkunden ebenso wie bei Geschäftskunden den Ruf als



VERLÄSSLICHER UND VERTRAUENSWÜRDIGER VERTRAGSPARTNER

erwerben. Dafür danke ich der VR-Bank Passau eG im Namen der Stadt Pocking, insbesondere auch für die Treue zum Standort Pocking.

**Franz Krah,
1. Bürgermeister Stadt Pocking**

Herzlichen Glückwunsch zum 125. Geburtstag der VR-Bank Passau eG! Seit über einem Jahrhundert sind Sie ein verlässlicher Partner für unsere Region, fest verwurzelt seit vielen Jahrzehnten auch in Bad Füssing und stets mit einem offenen Ohr für die Anliegen der Menschen und Betriebe vor Ort. Ihre enge Verbundenheit mit der Region, Ihr Engagement für die Gemeinschaft und Ihr Bewusstsein für die Besonderheiten unseres Tourismus- und Wirtschaftsstandortes haben maßgeblich zur positiven Entwicklung unserer Heimat beigetragen.

AUF VIELE WEITERE ERFOLGREICHE JAHRE EINES VERTRAUENSVOLLEN MITEINANDERS!



**Tobias Kurz,
1. Bürgermeister Gemeinde Bad Füssing**

**MARKTBEREICH
POCKING**



POCKING
BAD FÜSSING

MITGLIEDER DES VORSTANDS – MIT UNS IN DIE ZUKUNFT

WIR FÜHREN ZUM ERFOLG

Der Vorstand Ihrer VR-Bank Passau eG besteht aus vier Mitgliedern, die vom Aufsichtsrat bestellt wurden. Sie leiten die Bank eigenverantwortlich, vertreten sie nach außen und führen die Geschäfte. Der Vorstand ist dem Aufsichtsrat und den Mitgliedern der Bank zur Rechenschaft verpflichtet.



Otmar Knaus
Vorstandsvorsitzender



Christian Stocker
stv. Vorstandsvorsitzender

WAS UNS BESONDERS AM HERZEN LIEGT

Die laufende Verbesserung der Betreuungs- und Servicequalität für unsere Mitglieder und Kunden. Die Honorierung des uns geschenkten Vertrauens durch eine stabile, solide, sicherheitsorientierte und verlässliche Geschäftspolitik. Die Sicherung attraktiver Ausbildungs- und Arbeitsplätze in der Region.



Josef Eberle
Vorstand



Angelika Koller
Vorstand

ANEKDOTEN ERZÄHLT VON UNSEREN VORGÄNGERN 2008 BIS 2023



Manfred Asenbauer
Reinhard Allinger
Franz Blöchl
v.l.

BETRIEBSRAT „ ODER BETRIEBSRAD?

Eines Tages kam – vermutlich Ende der 1980er Jahre – ein Gewerkschaftsvertreter in unsere damalige Volksbank und fragte einen langjährigen Mitarbeiter am Schalter, ob wir einen Betriebsrat haben.

Der Kollege hatte die Frage offensichtlich falsch verstanden und gab spontan folgende Antwort: Wir haben kein Betriebsrad (Fahrrad). Aber wir haben mehrere Geschäftsautos. Der verdutzte Besucher drehte sich um und verließ ohne Worte die Bank. Die sich in der Nähe befindlichen Kolleginnen und Kollegen hatten sowohl die Frage als auch die Antwort gehört und bogen sich vor Lachen.

Wie sich die Zeiten ändern: Heute haben mit dem Fahrradleasing deutlich mehr Mitarbeiter „Betriebsräder“ als Firmenwagen. Und auch ein Betriebsrat besteht seit Anfang der 1990er Jahre in unserer Bank.

Manfred Asenbauer
Vorstand von 2010 bis 2023

WIE ICH ZUR VR-BANK GEKOMMEN BIN



1974 startete ich in mein Berufsleben. Damals war die Ausbildungssituation eine ganz andere als jetzt. Es waren, wie man heute sagt, die „geburtenstarken Jahrgänge“ auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Nicht alle Wünsche konnten erfüllt werden. Ich hatte mich damals sowohl bei der Volksbank Passau-Freyung als auch bei der Sparkasse Passau beworben. Schon die Auswahl der Banken, bei denen ich mich bewerben wollte, war von reinem Zufall geprägt.

Wie ich später erfuhr, hat sich Theo Eingartner, damaliger Vorstandsvorsitzender, bei seinem Freund Pfarrer Max Huber, später Domkapitular Monsignore Max Huber, nach mir erkundigt. Dieser meinte nur, „der ist sein Geld wert“! Mit dem „himmlischen Beistand“ erhielt ich nach kurzer Zeit eine feste Zusage für Passau. Die Bewerbung bei der Sparkasse war ebenfalls erfolgreich. Meine Eltern, Kunden bei der Sparkasse, meinten: Geh zur Sparkasse, dort besteht die Möglichkeit, Beamter zu werden. In der Schule erzählte mir ein Kamerad, dass er sich ebenfalls bei der Sparkasse beworben hat und auf dem Wartepplatz Nr. 1 sei.

Meine spontane Reaktion war: „Ich sage bei der Sparkasse ab und bei der Volksbank zu!“ Gesagt getan. Das Ergebnis war: Mein Schulkamerad war bis zu seiner Verrentung bei der Sparkasse! Ich habe also damals den „Weg frei gemacht“!

Über diesen weiteren Zufall bin ich also bei der Volksbank „gelandet“, was ich nie bereut habe. Theo Eingartner hat einmal gesagt, „sind wir froh, dass wir bei einer Genossenschaftsbank arbeiten“. Wie recht er doch hatte!

Wenn man, so wie ich, 50 Jahre zurückblicken kann und sieht, welchen Veränderungen die Bankenlandschaft unterworfen war, dann bekommt diese Aussage eine besondere Qualität. Denn der Faktor Mensch, zwar viel gepriesen, wird oftmals in vielen Bankengruppen betriebswirtschaftlichen Überlegungen geopfert. Anders bei uns: Nähe zu bzw. Mitverantwortung für Mitarbeiter, Kunden, Verbundpartnern, Kommunen oder der Gesellschaft im Ganzen sind der Kern der genossenschaftlichen Philosophie und Identität.

Reinhard Allinger

Vorstand von 2008 bis 2020

DER MITTELPUNKT DER STADT



Die Geschichte der VR-Bank Passau eG ist seit 125 Jahren mit markanten Meilensteinen, gesellschaftlichen Strukturen und wirtschaftlichen Veränderungen verbunden. Im traditionsreichen und repräsentativen Gebäude am Ludwigsplatz 1 in Passau liefen seit Gründung die Fäden für weitsichtige Bankführung zusammen.

Für mich ist der Ludwigsplatz mit dem VR-Bank-Haus seit jeher der Mittelpunkt der Stadt Passau.

Obwohl es immer wieder Sanierungen und Umbauten gab, entsprach das Gebäude Anfang der 2000er Jahre nicht mehr den Anforderungen an einen modernen und zeitgemäßen Bankbetrieb.

So konnte ich gleich zu Beginn meiner Vorstandsverantwortung im Jahr 2010 den Startschuss für die Neugestaltung des Gebäudes geben. Die besonders große Herausforderung war dabei, dass all dies bei laufendem Geschäftsbetrieb erfolgen musste. Nach zweijähriger Bauzeit strahlte unser imposantes Gebäude am Ludwigsplatz im neuen Glanz.

Dankbar bin ich dafür, dass die Architekten, die Projektanten, die Handwerker und nicht zuletzt unsere Mitarbeiter die großen Mühen, die Beeinträchtigungen, den Lärm, den Schmutz ertragen haben. Trotz allem wurde ein beeindruckendes Ergebnis erzielt.

Wie lautete einmal unser Slogan, „Nähe schafft Vertrauen“. Jetzt kann die VR-Bank Passau eG genau dort die nächsten Jahrzehnte die Entscheidungen treffen, wo die Menschen der Region leben. Und ich durfte meine Tatkraft und mein Engagement dabei einbringen. Auch dafür bin ich dankbar.

Franz Blöchl

Vorstand von 2010 bis 2022

ANEKDOTEN ERZÄHLT VON UNSEREN VORGÄNGERN 1997 BIS 2010



Herbert Stadler
Manfred Schmid
Josef Leutzing
v.l.

DAS OBJEKT FOTO

Zur Finanzierung eines gebrauchten Wohnhauses benötigt die Bank bekanntlich Unterlagen wie Eigenkapitalnachweis, Einkommensnachweis, Brandversicherungssunterlagen, Lageplan und ein Objektfoto.

Beim Vorgespräch mit einer jüngeren Frau, die die Immobilie über unsere Bank kaufen wollte, wurden diese Unterlagen angefordert.

Nach ein paar Tagen kam die Dame mit den Unterlagen zu uns. Diese waren sorgfältig aufbereitet. Aber: Statt des Objektfotos war eine hübsche Fotografie von ihr dabei. Eine verwickelte Situation! Ich musste notgedrungen das Missverständnis aufklären ...

Die Enttäuschung war ihr allerdings vom Gesicht abzulesen. Sie gestand: Sie war extra zuvor noch beim Friseur gewesen, um für dieses „Objektfoto“ besonders hübsch auszusehen!

Herbert Stadler
Vorstand von 1979 bis 2007

... EIN LOTTOGEWINN „

46 Jahre – von 1964 bis 2010 – war ich in der VR-Bank Passau eG tätig. Über unzählige Ereignisse könnte ich berichten. Sicherlich würde es ein Buch füllen. Ich will mich aber lediglich auf ein Ereignis beschränken, das sich in mir verankert hat und das mich auch ein wenig mit Stolz erfüllt.

Schon vor meiner Berufung in den Vorstand 1989 habe ich mich für ein gutes Betriebsklima stark gemacht. Aber als Vorstandsmitglied empfand ich es als meine oberste Pflicht, für entsprechende Rahmenbedingungen zu sorgen. Motivierte und engagierte Mitarbeiter, die sich mit dem Unternehmen identifizieren, gewinnt man nur, wenn diese sich gehört, verstanden und wertgeschätzt fühlen. Die Chemie muss stimmen.

Bevor ich nun zu dem besagten Ereignis komme, eine kurze Vorgeschichte.

Im Jahr 2006 verbrachte ich meinen Urlaub in Schottland. Ich wohnte in einem typisch schottischen Hotel in Gleneagles – inmitten einer weltbekannten Golfanlage.

Anders als viele meiner Freunde hatte ich zu dieser Zeit noch absolut keine Beziehung zum Golfsport. Sorry! Für mich als Konditionssportler war Golf damals ein Sport für alte Männer.

Ende 2009 habe ich nach Bitten meiner Frau – zunächst widerwillig – mit dem Golfsport begonnen. Sehr schnell fand ich unendlichen Gefallen daran. Ja, Golfen wurde zur Leidenschaft.

Ich machte daraus auch kein Hehl und erwähnte mal so ganz nebenbei gegenüber meiner Sekretärin, dass ich erst jetzt einordnen könne, wie einmalig diese Anlage damals in Schottland gewesen sei und dort eine Runde spielen zu können, einem Lottogewinn gleichgekommen sei.

2010, anlässlich meiner Verabschiedung, geschah das für mich Unvorstellbare.

Ein Dudelsackspieler in traditionellem Kilt betrat den Saal, von vier Mitarbeiterinnen der Bank in Schottenkostümen begleitet. Zur Verwunderung aller erklang stimmungsvolle Dudelsackmusik.

Und damit nicht genug. Als Abschiedsgeschenk wurde mir ein Hotelgutschein für dieses alt ehrwürdige Haus in Gleneagles und eine Spielberechtigung für eine Golfrunde überreicht. Alles war bis ins Kleinste von meinen lieben Kolleginnen und Kollegen organisiert. Es war also ein Lottogewinn!

Nur völlig gerührt konnte ich mich für diese außergewöhnlich beeindruckende Abschiedsfeier bedanken mit erstens der Erkenntnis, dass die Chemie zwischen mir und den Kolleginnen und Kollegen stimmte und zweitens mit dem Eingeständnis, dass dadurch für mich der Abschied nicht leichter wurde.

Manfred Schmid

Vorstand von 1989 bis 2010

EIN FEHLALARM „

Seit 1960 ist Freyung mit der Kaserne „Am Goldenen Steig“ Garnisonsstadt. Das Heer der Bundeswehr ist mit einer Panzerbrigade angesiedelt. Natürlich gehören Panzer zum Stadtbild und werden auch häufig verladen. Damals wie heute.

Eines Nachts wurde ich um 4 Uhr früh aus dem Bett geklingelt. Die Polizei stand vor der Tür. In der Bank war Alarm ausgelöst worden! Ich sollte also bitte sofort mitkommen. Ein bewaffneter Polizeitrupp stand bereit und begleitete mich zur Bank. Wohl haben die Polizisten sich gedacht, dass der Vorstand die Wege in der Bank am besten kennt – und ließen mir den Vortritt. Sie blieben „sicherheitshalber“ hinter mir, was mich im Nachhinein sehr amüsierte. Schließlich Erleichterung auf beiden Seiten: Es wurde kein mutmaßlicher Bankräuber gestellt. Glücklicherweise war es nur ein Fehlalarm, ausgelöst von 20 vorbeie rollenden Panzern, die auf dem Weg in ihre Kaserne waren.

Josef Leutzinger

Vorstand von 1994 bis 2010

LITERATURVERZEICHNIS

Quellen:

Archiv VR-Bank Passau eG
Gremien D Nr. 3, Nr. 7, Nr. 8
Gremien G Nr. 1, Nr. 2
Sammlungen F Nr. 1
Sammlungen O Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4, Nr. 7
Sammlungen S Nr. 1–4
Sammlungen V Nr. 2
Personalwesen Nr. 1, Nr. 2
Stadtarchiv Passau
SAP, Meldekarte Franz Eidenberger
SAP, VII OL, 2, W, 13a, 1924
SAP, VII A 2 E 13

Literatur:

Asenbauer Manfred / Heller Thomas / Schaffner Richard: 100 Jahre Volksbank Passau, Salzweg 2000

Beinke Lothar: Über Sammeln und Sparen – illustriert an einer Spardosensammlung, Bad Honnef 2013

Boshof Egon / Hartinger Walter / Lanzinner Maximilian / Möseneder Karl / Wolff Hartmut (Hrsg.): Geschichte der Stadt Passau, Regensburg 1999

Brandl Werner: Das Papiernotgeld, Passau 1993

Brendel Marvin: Genio-Edition. Die Geschichte der deutschen Genossenschaften, www.geno-story.de, Zugriff 16. November 2024

Eberhardt Markus: Passauer Bürgertum 1871 bis 1914. Biografische Fallstudien, Vereinswesen und politische Entwicklung (Veröffentlichungen des Instituts für Kulturräumforschung Ostbairns und der Nachbarregionen der Universität Passau, Band 70), Passau 2014

Hackl Alois: Die Kriegswirtschaft der Passauer Stadtverwaltung, Diss. München o. J.

Holtfrerich Carl-Ludwig: Die deutsche Inflation 1914–1923, Berlin 1980

Hüttl Ludwig: 1893–1993 Genossenschaftsverband Bayern (Raiffeisen/Schulze-De-litzsch) e.V., München. Eine Chronik der landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaftsverbände in Bayern seit dem 19. Jahrhundert, hrsg. vom Genossenschaftsverband Bayern e. V., München 1993

Kopsidis Michael: Friedrich Wilhelm Raiffeisen. In: Sozialreformer, Modernisierer und Bankmanager. Biographische Skizzen aus der Geschichte des Kreditgenossenschaftswesens. Hrsg. vom Institut für Bankhistorische Forschung e.V. im Auftrag der DZ BANK AG, München 2016, S. 59–77

Mader Franz: Tausend Passauer. Biografisches Lexikon zu Passaus Stadtgeschichte, Passau 1995

Mader Franz: Passau 1900. Leben in der Stadt vor 100 Jahren, Passau 1999

Niederhofer Hermann: 100 Jahre Raiffeisenbank Fürstenzell. In: Principum Cella: Das Fürstenzeller Heimatbuch, hrsg. von der Raiffeisenbank Fürstenzell eG, Passau 1995, S. 9–26

Plöthner Edith / Gallowsky Silvia Lolli: Archiv der VR-Bank Passau eG 1892–2002 Findbuch (Historische Archive der Bayerischen Genossenschaften Band 2), München 2012

Raiffeisen-Bezirksverband Niederbayern (Hrsg.): 90 Jahre Bezirksverband Niederbayern 1895–1985, Landshut 1985

Ringle Günther: Verfremdung der Genossenschaften im Nationalsozialismus – Gemeinnutzzvorrang und Führerprinzip. Wismarer Diskussionspapiere/Wismar Discussion Papers, hrsg. von Hans-Eggert Reimers, Heft 1, Wismar 2018

Volksbank Passau-Freyung eG (Hrsg.): 1900 – 1975 – 75 Jahre Passau Freyung eG, Passau 1975

VR-Bank Passau eG (Hrsg.): Tradition trifft Moderne – die VR-Bank Passau am Ludwigsplatz, Passau 2012

Volksbank Raiffeisenbank eG (Hrsg.): Volksbank Raiffeisenbank eG. Annalen einer Genossenschaft, Freyung 1984

Volksbank-Raiffeisenbank Passau-Freyung eG (Hrsg.): 100 Jahre Volksbank Passau eG, Passau 2000

www.bavarikon.de/object/bav:HVB-PAB-0000000000214562, Zugriff: 10.11. 2024

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
https://www.bvr.de/Presse/Zahlen_Daten_Fakten, Zugriff: 12.03.2025

BILDNACHWEIS

Archiv VR-Bank Passau eG
S. 14, 16, 32, 33, 39, 42, 44, 46,
53, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 66

Bernhard Brunner / VR-Bank
S. 65

Werner Duschl
S. 73

Genossenschaftsverband Bayern /
Lennart Preiss
S. 11

Deutscher Genossenschafts- und
Raiffeisenverband
S. 70

Die Hoffotografen GmbH
S. 10

Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-
Gesellschaft e. V.
S. 20, 21, 23

Markus Döring / Rathaus Hamm (Sieg)
S. 18, 19, 22, 23

Familienarchiv Geins
S. 31, 55

Foto Kaps
S. 61

Peter Geins
S. 61

Getty Image / iStockphoto SanneBerg
S. 35

Informationsdienst Wien
S. 71

Thomas Jäger
S. 94

Kinderklinik Dritter Orden Passau
S. 63

Konzertverein Passau / Repro: Stadtarchiv
S. 39

Landkreis Passau
S. 13

Dr. Edith Rabenstein /
Archiv der VR-Bank Passau eG
S. 30, 34, 41, 42, 45, 46, 51, 52, 58

Manfred Rauscher
S. 6, 8, 15, 17, 74, 75, 76, 79, 80,
82, 85, 86, 89, 90, 91

Toni Scholz
S. 92

Stadt Passau
S. 12

Stadtarchiv Passau
S. 24, 25, 27, 28, 29, 31, 36, 37,
38, 39, 40, 41, 43, 44, 47, 50, 51,
54, 60, 61, 72, 73

Historischer Verein bayerischer
Genossenschaften
S. 56, 57

IMPRESSUM

Herausgeber:

VR-Bank Passau eG
Ludwigsplatz 1, 94032 Passau
Telefon: (0851) 3 35-0
www.vr-bank-passau.de
info@vr-bank-passau.de

Verantwortlich:

Daniela Mühlberger, Josef Eberle

Redaktion/Inhalte:

Dr. Edith Rabenstein, Kulturjournalistin
Kulturbüro
Rueland-Frueauf-Straße 16
94032 Passau
Telefon: (0851) 59170

Layout:

Werbeagentur Hauer-Heinrich GmbH
Grünaustraße 32
94032 Passau
Telefon: (0851) 32030
www.hauer-heinrich.de

Druck:

Fuchs GmbH
Bahnhofstr. 6
94078 Freyung
Telefon: (08551) 9629-0
www.fuchs-freyung.de

Fotografie:

Manfred Rauscher
Thomas Jäger
Toni Scholz
Foto Kaps
Peter Geins
Werner Duschl



**VR-Bank
Passau eG**

■■■ *durch die Bank persönlich!*



www.vr-bank-passau.de